

# Tiefer gehende Gedanken.

Für den intuitiven Menschen, der nicht für alles Beweise braucht.

# Inhalt

Inhalt .....	2
Der Traum, die Seifenblase und das Luftschloss. ....	3
Weihnachten. ....	5
Die breite Masse. ....	6
Der Illusionist und der Realist. ....	7
Ist ein Kollektiv-Irrtum denkbar? .....	8
Mut zur Lücke und zur Selbstverwirklichung!.....	10
Der Schlüssel zur WAHRHEIT. ....	11
Warum die Wahrheit oft schwer zu verkraften ist. ....	12
Mein Glaube an dich. ....	13
Der Strom und die Quelle. ....	14
Die Formlosigkeit (ein Gedanken-Spiel). ....	15
Das kleine Sandkorn. ....	18
Feind und Freund. ....	19
Das Geschenk auspacken. ....	21
Die Selbst zerstörerische Haltung. ....	23
Das Glück oder das Unglück finden. ....	24
Die Arbeit an uns selber. ....	26
Suche Dich!.....	27
Die Fehler.....	28
Enttäuschung ersparen. ....	29
Die Schmerzgrenze des Menschen. ....	30
Wenn mich meine Gedanken plagen. ....	31
Das Nicht-Verstehen des Schattens.....	33
Der Wissende und der Unwissende. ....	34
Die Erfahrung.....	35
Der Hochmütige und der Demütige. ....	36
Botschaft der Kreuzigung Jesu.....	41
Der falsche Ratgeber. ....	43
Die neutrale Stimme des Außen.....	44
Der Ruf.....	45
Das Wagnis.....	48
Die Konstanz.....	49
Das göttliche Echo. ....	50
Der sanfte Rückruf. ....	51
Das Transportmittel zum HIMMEL.....	52
Loslassen - die große Chance für den Däumchendreher. ....	53
Die Erkenntnis.....	56
Das Herz, mein bester Arbeitgeber und Ausbildner.....	57
Das Ziel sicher ansteuern (nicht nur für den Technik-Freak).....	59
Der Traum.....	62
Die Macht des Glaubens. ....	63
Wachsamkeit für den Frieden. ....	64
Ein Dialog.....	65
Ich brauche nichts, weil ich alles habe. ....	66
Leben im Hier und im Jetzt.....	67
Zu guter letzt. ....	68

## Der Traum, die Seifenblase und das Luftschloss.

Weder ein Traum noch ein Wachsein können existieren,  
ohne dass etwas wahrgenommen wird.  
Und träumen kann nur, wer oder was ein Wachsein hat, das real existiert.

Weil es die Möglichkeit des Traums gibt,  
muss das Wahrgenommene nicht notwendigerweise real sein.  
Dennoch muss im Traum irgendwie erkennbar sein, dass es ein Traum ist.  
Was macht nun ein Traum aus?

In den tieferen Bereichen des Traums sind Worte wie Sprechblasen,  
die sofort wieder verstummen, um erneut aufgebläht zu werden.  
Der Inhalt dieser Blasen ist substanzlos und nicht wirklich haltbar.  
Wie könnte dies anders sein, wenn schon der Urheber dieser Worte  
sich nicht sicher in dem ist, wer er wirklich ist und was er sieht?  
Die Sprechblasen beinhalten widersprüchliche Worte in etwa wie folgt:  
- Es ist so und nicht anders; oder doch anders?  
- Ich sehe klar und bin wach. Und etwas später: Ich glaub, ich träume!  
Oder: Das kann doch nicht wahr sein!  
- Ich bin mir absolut sicher. Und ein andermal: Ich verstehe die Welt nicht mehr!

Der Inhalt der Sprechblasen ist zudem vieldeutig,  
aber alles andere als klar und verständlich: also nebulös.  
Wir reden aneinander vorbei und glauben dennoch, einander zu verstehen.  
Der Glaube, dass wir uns verstehen, erweist sich spätestens dann als trügerisch,  
wenn wir haben erkennen müssen, dass wir uns getäuscht haben.  
Gestern waren wir noch sicher mit unserem Weltbild; heute sind wir es nicht mehr.

Unser Gedächtnis ist ein Kurzzeitgedächtnis,  
das uns die vielen Täuschungen und Enttäuschungen all zu leicht vergessen lässt.  
Dieses unterliegt einem nicht wirklich nachvollziehbaren Leben-Tod-Zyklus,  
weil es fast willkürlich sterben und doch plötzlich wieder aufleben kann.  
Es lässt sich weder wirklich halten noch wirklich auslöschen; wie das, was es registriert.

Ein Wunder,  
dass wir unser nachlassendes Gedächtnis immer wieder neu ins Leben rufen können.  
Muss es daher nicht etwas in uns geben, das real vorhanden ist  
und nicht wirklich sterben kann wie etwa das wirkliche Wach-Gedächtnis?  
Die Äußerungen, dass wir träumen, und die Offensichtlichkeit,  
dass ein Traum aller Realität entbehrt und von Natur aus substanzlos sein muss,  
müssten uns schon ein wenig stutzig machen.  
Oder sind wir so abgestumpft, dass wir das Offensichtliche nicht erkennen können?

Es wäre in der Tat verwunderlich, wenn Vergänglichkeit, Verweslichkeit,  
Unhaltbarkeit, Täuschungen und Traum nicht zusammenpassen würden.  
Und könnte in einem wirklichen Wachsein, in dem alles rein, klar und haltbar ist,  
jemandem in den Sinn kommen, dass etwas nicht wahr sei oder dass er träume?

Wir können nicht abstreiten, die materielle Welt bestünde aus keinen (Seifen-)Blasen, zumal  
die Elektronen die Atomkerne umwirbeln und die materielle Substanz künstlich aufblähen.

Auch hat, wenn wir ehrlich sind, in dieser Welt noch nie jemand etwas gefunden,  
das sich nicht als Seifenblase oder als Luftschloss entpuppt hätte.

Warum sollte dies in der Zukunft anders sein können?

Und doch maßen wir uns an, auserwählt zu sein, hier etwas Haltbares finden zu können.

Bleibt nicht stattdessen zu ergründen, wer diese Blasen überhaupt aufblähen ließ?

Wir sind es selber, die träumen und wegen des Traums die Realität nicht sehen,  
diese aber wohl erahnen können.

Willst du nicht endlich mal aufwachen, um zu sehen,  
wie der Seifenbläser und Luftschloss-Bauer in seiner realen Substanz aussieht?

### **Anmerkungen:**

- Wer einen Wirbel um sich herum macht, will sich nur größer machen, als er ist, oder täuscht etwas vor, was nicht ist.
- Der Besserwisser, der seine Meinung verteidigen will, kann diese nur durch eine Überbetonung halten, weil er damit verhindert, sich selbst offenes Gehör zu verschaffen. Denn würde er sich die Ruhe gönnen, um seine innere Stimme wahrzunehmen oder auch nur die Meinung des anderen zu hören, würde er feststellen müssen, dass seine Meinung nicht wirklich haltbar ist. Er braucht die Überbetonung, die meist laut und penetrant ist, damit er ja nichts anderes vernehmen kann außer seine eigene Stimme. Dabei darf der andere möglichst keine Gelegenheit haben, sich zu äußern. Die Überbetonung in Verbindung mit einer Drohgebärde fungiert als ein unsichtbarer aufgeblähter Schutzmantel, damit niemand es wagt, ihm auch nur ein wenig zu widersprechen.
- Was haben die Seifenblase und das Luftschloss gemeinsam? Beide zerplatzen nach einer kleinen Weile. Die Seifenblase zerplatzt, sobald sie auch nur ein bisschen angefasst wird, soll ihre Substanz geprüft werden. Ähnliches gilt auch für das Luftschloss. Dieses zerplatzt, sobald der Luftschloss-Bauer nur ein wenig darüber nachdenkt, worauf sich das Schloss eigentlich stützen soll. Das Luftschloss wird vor keinem Argument wirklich standhalten können, solange das Argument nicht im Luftschloss-Bauer selber gesucht wird. Wird das Argument aber im Bauer selber gesucht, macht das Luftschloss keinen Sinn mehr. Schließlich ist das Motiv eines solchen Baus, etwas anderes zu haben, als uns wirklich zu eigen ist. Was uns zu eigen ist, ist die Realität: es ist der HIMMEL. Alles andere ist eine Illusion. Und, ist der HIMMEL kein wunderbares SCHLOSS?
- Die Wissenschaften der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte, die wir jetzt schon zu den Altwissenschaften zählen können, haben an einem Weltbild gestrickt, das sich auf den aufgeblähten Atomen stützt. Das ganze Weltbild ist atomisiert und in viele kleine Häufchen eingeteilt. Entsprechend hat sich ein Schubladen-Denken etabliert, nach dem wir urteilen. Nicht zuletzt hat das materialistische Denken unseren Verstand beraubt und uns zu einer arroganten Haltung verleitet. Dabei ist aufgrund unseres Hochmutes unser Fall schon vorprogrammiert.

## Weihnachten.

*Wenn die Sonne untergeht und es Nacht wird, ist es nicht ganz dunkel.  
Schließlich verhindern Mond und Sterne völlige Dunkelheit.  
Ist es aber Nacht, naht auch wieder der Tag.*

*Der nächtliche Sternenhimmel symbolisiert die Welt der Finsternis, in der wir leben.  
In der Welt der Finsternis herrscht Nacht.  
Dabei sind die Lichter der Sterne diejenigen Hoffnungsschimmer,  
die auf ein Licht hinweisen, das zwar im Moment noch für uns verborgen ist,  
das aber alle Schatten und Schattenwelten überstrahlt.  
Sie kündigen einen Tag an, der ganz und gar ohne Finsternis ist.*

*Ist unser Herz nicht ganz für alles offen,  
leuchten wir die Welt wie die Sterne nur ganz schwach aus,  
weshalb für uns wie Nacht ist und um uns Finsternis herrscht.  
Damit diese finstere Nacht zum Tag werden kann,  
müssen wir die ganze Welt, wie GOTT es tut, in unsere Arme geschlossen haben.  
Dann haben wir die kosmische Nacht mit unserem Herzen ganz ausgeleuchtet,  
um diejenige Seite der Welt wahrzunehmen,  
die völlig ungetrübt, vollkommen licht und vollkommen liebevoll ist.*

*Wir alle, die wir der Liebe fähig sind, sind gerade in einer finsternen Zeit  
Hoffnungsträger für eine liebevollere Welt, wie es Jesus war.  
Nicht zuletzt ist Jesus der Prototyp solcher Hoffnungsträger.  
Er wollte und will uns dazu bewegen, das alles überstrahlende Licht zu suchen.*

*Wer sucht, der findet.  
Und wer dieses Licht einmal gefunden hat, wird der Finsternis ein für allemal  
entkommen und Teil dieses Lichtes geworden sein,  
ohne seine Individualität zu verlieren.  
Denn wenn sich ein Licht mit dem anderen zusammentut, wird es nicht ausgelöscht,  
sondern wird sich mit diesem Licht verstärkt haben.*

*Weil die Liebe in uns ist, können wir sie geben.  
Wir können sie sogar unbeschränkt geben,  
weil sie von einer unerschöpflichen Quelle kommt.  
So verlieren wir die Liebe nicht, wenn wir sie geben.  
Nicht nur das.  
Je mehr Liebe wir geben, desto mehr Liebe haben wir.  
Wie also können wir (uns) verlieren, wenn wir unsere Herzen ganz öffnen?*

*Gerade Weihnachten fällt in eine Zeit, die dunkel und kalt ist  
und die daher nach Licht und Liebe schreit.  
Daher fordert Weihnachten uns auf, unsere Herzen für immer zu öffnen,  
auf dass wir wie die Sonne die ganze Welt erhellen und somit auch uns selber.  
Weihnachten als Stimmung ist ein Vorgeschmack dessen,  
was uns mit Sicherheit einmal erwartet.  
Und so ist Weihnachten auch das Motiv zum Erreichen des erleuchteten Zustandes.*

## Die breite Masse.

*Mit dem Strom der Masse zu schwimmen,  
scheint das beste Lebenskonzept zu sein.  
Die Masse hat aus sich heraus aber noch nie die Welt verändert.*

*Veränderungen, die auch neue Kenntnisse und Wahrheiten  
ans Tageslicht brachten,  
gingen immer schon von Wenigen aus.*

*Die Wenigen wurden von der Masse belächelt, gefoltert oder getötet.  
Wenn die Masse sie nicht selber tötete,  
so forderte sie zumindest deren Tod.  
Und manch Einer wurde von der Masse als Illusionist oder Träumer abgestempelt.*

*Ist es nicht so, dass ohne die Weisheit von Wenigen  
die Welt in Dumpfheit und Lieblosigkeit verharren würde?*

## Der Illusionist und der Realist.

In diesem Dasein kann der eine als Realist angesehen werden und der andere als ein Träumer, der von dieser Welt keine Ahnung hat. Doch wer kann wirklich sagen, wer von den beiden Menschentypen der Realist ist und wer der Träumer? Schließlich ist es denkbar, dass dieses Dasein ein Traum-Dasein ist. Und dafür sprechen viele Gründe. Ein Hauptgrund ist, dass ein Traum gerade ausmacht, dass er niemals in absoluter Weise als real deklariert werden kann und dass er daher immer irgendwelche Zweifel in Bezug auf sein Wirklichkeits-Empfinden hinterlassen muss. Welche Gründe soll es hingegen in einem wirklichen Wachsein geben können, um irgendwelche Zweifel nach Traum und Wirklichkeit aufkommen zu lassen? Wohl keine.

Gesetzt den Fall, dieses Dasein ist tatsächlich ein Traumdasein. Wie ist es dann um den Realisten und um den Illusionisten bestellt?

Derjenige, der einen Traum träumt, aber der Meinung ist, dass er nicht träumt, muss denken, ein anderer, welcher den Traum berechtigterweise als Traum ansieht und daher eine andere Lebenseinstellung haben muss, träume, obwohl er damit nicht einmal so Unrecht hat. Schließlich sind beide ja Träumer. Aber er hat damit nicht Recht, wenn er in der Konsequenz glaubt, er selber wäre nun der Realist.

Jedenfalls kann ein Träumer, der glaubt, dass der Traum real ist, kein Realist sein. Dies ist eher derjenige, der erkennt, dass er träumt. Denn sein Wirklichkeitsempfinden (Realismus) zielt immerhin darauf ab, sein Leben darauf auszurichten, um aufzuwachen zu können. Der andere wird nichts tun, um aufzuwachen, weshalb er eher als perfekter Träumer anzusehen ist. Letzterer ist dann kein wirklicher Realist sondern ein perfekter Illusionist, der halt glaubt, Realist zu sein. Doch Glaube ist nicht Wissen und muss daher nicht notwendigerweise der Wahrheit entsprechen. So also kann jemand, den diese Welt als Illusionisten ansieht, durchaus ein Realist sein.

*Wehe dieser Welt, wenn sie doch einmal erkennen muss,  
dass sie sich ja so sehr geirrt hat  
und dass sie ihren Illusionisten Unrecht tat!*

*Dann aber ist eher die Welt zu bedauern und nicht der vermeintliche Illusionist.  
Weil jener um die Situation Bescheid wusste,  
ließ er sich von der Welt nicht beirren und ist sein Weg zum Aufwachen gegangen.*

*Die Welt aber, die den Illusionisten belächelt hat,  
hat sich mit seinem Hochmut nur selber erniedrigt und  
letztlich nur unnötig Zeit mit Illusionen verplempert.*

## Ist ein Kollektiv-Irrtum denkbar?

Für viele Menschen wird es unvorstellbar sein, dass sich die Mehrzahl der Menschen irren könnten. So denken wir vielleicht, dass die Wissenschaften der Wahrheit z.B. deshalb recht nahe gekommen sein mussten, weil sie sich schließlich etablieren konnten. Wie sonst ließe sich erklären, dass die technischen Errungenschaften so gut eingeschlagen haben? Schließlich kann der Mensch auf dem Mond landen und kann klonen. So ist nicht selten zu hören, dass die Menschen schon recht viel wissen.

Hinzu kommt, dass es schon immer geniale Menschen gab, welche die Wissenschaften maßgeblich vorangetrieben haben. Wie soll es da möglich sein, dass auch die Genies sich irren können? Und schließlich muss ein Irrtum im Sinne der Wahrscheinlichkeits-Rechnung ausgeschlossen werden. Denn wenn sich Menschen irren, kann dies nur eine Minderheit sein, niemals aber eine Mehrheit, oder?

Wie sähe nun diese Wahrscheinlichkeits-Rechnung aus, wenn wir die Wesen der geistigen Welt in diese Rechnung miteinbeziehen und diese Wesen nach ihrer Meinung fragen würden? Sie würden uns vielleicht sagen, dass wir die geistigen Gesetze nicht verstehen und Folge dessen falsch anwenden. Dann würde sich vielleicht herausstellen, dass die meisten Menschen sich doch irren. Dieser Irrtum würde dann von einer Zahl ausgehen, die im Vergleich zu der Zahl aller Wesen klein ist.

Dem könnte tatsächlich so sein. Denn alle irdischen Wesen in der Summe, die die Planeten bewohnen, ergeben im Vergleich zu der Gesamtzahl aller Wesen im Universum vielleicht soviel wie der Tropfen eines Meeres. Während die Wesen der höheren geistigen Welten den Löwenanteil ausmachen würden, wäre die Menschheit eine Minderheit. Dabei wären die Wesen der höheren geistigen Welten womöglich völlig ohne Irrtum, während die allermeisten Menschen sich derzeit im Irrtum befänden. Und so würden wir wiederum auf die statistischen Rechnungen zurückgreifen können, um sagen zu können, dass die Menschheit eine Minderheit ist, die sich im Irrtum befindet.

*Wenn bislang Gedanken der geistigen Welt in die materielle Welt hineingetragen wurden, wurden diese Gedanken von den allermeisten Menschen belächelt und nicht sehr ernst genommen.*

Ein gewichtiges Problem ist, dass der Einzelne sich schwer tut, vom Weltbild der Allgemeinheit abzurücken, weil er sich nicht vorstellen kann, dass sich so viele Menschen irren können. Doch sind wir, die wir im Irrtum sind, für irdische Verhältnisse zwar viele aber für universale Verhältnisse sehr wenige. Wenn wir uns mit irdischen Dingen auseinandersetzen, ist dies ein Zeugnis dafür, dass wir die geistigen Gesetze nicht verstehen. Denn, würden wir sie verstehen, bräuchten wir uns nicht mit den materiellen Dingen auseinander zu setzen. Daher hat ein Engelwesen auf Erden nichts zu suchen, es sei denn, dass es uns helfen will? Dieses kennt seinen Auftrag und weiß, wann er erfüllt ist.

Wir, die wir im Irrtum sind, kennen unseren wirklichen Auftrag solange nicht und wissen auch nicht, wann er erfüllt ist, wie wir im Irrtum sind. Allein dadurch, dass wir nach dem Sinn des Lebens fragen, zeugt dafür, dass wir nicht wissend sind. Das Phänomen des Nichtwissens ist, dass



- wir zur Beschreibung unserer Welt, in der wir leben, Modelle brauchen,
- wir auf Parabeln, Gleichnisse, Symbole und dgl. zurückgreifen müssen,
- jede Antwort auf eine bestimmte Frage eine oder mehrere neue Fragen aufwirft,
- wir nie sagen können, ob etwas absolut schlecht oder absolut gut ist.
- keine Meinung wirklich haltbar ist,
- das materialistische Weltbild nicht haltbar ist (mittlerweile kündigen die Wissenschaften einen Paradigmen-Wechsel an, was das Aus des materialistischen Weltbildes bedeutet),
- die Wissenschaften nicht sagen können, ob die Welt der realen Zahlen real ist oder die Welt der imaginären Zahlen.

**Allgemein gilt: Wenn wir nicht sagen können, dass wir keine einzige Frage mehr haben, sind wir nicht wissend.** Erkenntnis ist total. Entweder wissen wir und haben keine Fragen mehr oder wir wissen nicht und haben immer noch irgendwelche Fragen, die noch keine zufriedenstellende Antwort darstellen. Unabhängig davon, ob wir glauben mögen, viel zu wissen oder wenig, bleiben wir solange unwissend, wie wir alle Irrtümer nicht restlos aufgegeben haben. Dann erkennen wir, dass sie allesamt als eins zu bewerten sind. Alle Irrtümer lassen sich auf einen einzigen Irrtum zurückführen. Dieser ist, dass wir denken, die materielle Welt sei real und unser Körper sei dabei unsere Identität.

## Mut zur Lücke und zur Selbstverwirklichung!

*O Menschheit, sieh, wie dein Irrglaube dich ins Verderben führt!  
Du sprichst von Verantwortung und davon,  
dass du für dich selber sorgen willst.  
Du willst alles im Griff haben,  
wo du nicht einmal weißt, was morgen ist.  
Wenn es drauf ankommt,  
muss ein Erlöser her oder ist halt das andere Schuld.  
Wie war das soeben mit deiner Verantwortung?  
Und, wolltest du nicht alles im Griff haben?*

*Wie oft tatest du so,  
als ob du es besser wie der andere wusstest?  
Du wusstest all zu gut, wie man es nicht macht,  
wusstest aber nicht, wie man es macht.  
Dein Mut zur Kritik war groß, derjenige zur Lücke klein.  
Ist es nicht so, dass du nur zu feige warst,  
um einen anderen Weg, als der andere geht, einzuschlagen?*

*Respekt zollt dem, der Mut zur Lücke zeigt.  
Der Mutige weiß immerhin, dass eine kleine Chance der Änderung besteht.  
So hat er mit Sicherheit auch Erfolg damit.  
Der Feige ist nur zu bedauern.  
Denn feige kann nur der sein, der nicht weiß, wie er etwas verändern kann.  
Außer Kritik hat der Feige keine Alternative parat.  
Seine Kritik ist aber für die Allgemeinheit unbrauchbar.  
Stattdessen ist sie bloßes Zeugnis seiner Selbsteinschätzungs-Unfähigkeit.*

*Sieh, o Mensch, am Geschehen die Frucht deiner Selbsteinschätzung!  
Du allein bist der Säer dieser Frucht.  
Sofern du dich nicht selbst siehst, bist du im Irrtum,  
und hast ein alternatives Bild zu deinem wahren Selbst vorgeschoben.  
Bist du dessen nicht bewusst,  
schiebst du unweigerlich einen Sündenbock vor, der ursachlos ist.  
So bleibt alles wie beim Alten.*

*Bist du deiner in dir innewohnenden Göttlichkeit trotz Irrtum aber bewusst,  
kannst du in dem, was du siehst, dein falsches Selbstbild erkennen.  
Dieses Bild gilt es, einfach urteilsfrei aufzugeben.  
So lasse einfach all das, was du auf Dauer nicht halten kannst, los,  
damit das zum Vorschein kommen kann, was du wirklich hast!  
Was du bist, hast du; und was du hast, kannst du geben, ohne es zu verlieren.  
Deine Göttlichkeit ist so einfach, dass es genügt, nur das Ego aufzugeben,  
um stattdessen das Gewahrsein des Selbst in Empfang nehmen zu können.  
Verwirkliche dich, indem du werden willst, wie du in Wirklichkeit bist!*

## Der Schlüssel zur WAHRHEIT.

*In diesem Dasein ist uns die WAHRHEIT verschleiert,  
wenngleich SIE uns allen zueigen ist.  
Wir sind nur für eine Weile in einen tiefen Schlaf versunken,  
um von einer anderen Welt zu träumen.  
In dieser Welt haben wir eine eigene, individuelle Wahrheit zurechtgeschustert.*

*Das also, was diese Worte vermitteln,  
ist von vorne bis hinten nicht die WAHRHEIT.  
Doch beinhalten diese Worte nur einen kleinen Fehler,  
der uns kaum mehr von der WAHRHEIT fern hält.  
Dieser Fehler ist so klein, dass diese Worte der Schlüssel zur WAHRHEIT sind.  
So trägt das, was zwischen den Zeilen und hintern den Worten steht,  
die erlösende Lösung in sich.*

*Unvollkommene Worte zu einem passenden Schlüssel geformt,  
können das Schloss zur WAHRHEIT öffnen.  
Die Beachtung dieser Tatsache dient uns als Sprungbrett zur WAHRHEIT.  
SIE trägt uns zu IHR SELBST hin,  
weil wir ohne SIE  
nichts denken, nichts tun und nichts bewirken können.  
Schließlich ist SIE unsere Lebens- und Denkbasis.*

*Wer den längsten Hebel hat, liegt doch klar auf der Hand.  
Die WAHRHEIT bleibt für ewig, wie und was SIE ist.  
Wir aber können unseren Irr-Glauben verändern.  
Dabei können wir uns nur  
entweder gegen IHREN Einfluss zur Wehr stellen  
oder uns IHR fügen.  
Dies ist die einzige Wahl, die wir abseits von IHR treffen können.*

*Doch bedenke eins:*

*In IHR, mit IHR und in der Identität mit IHR  
genießen wir unendliche FREIHEIT.  
Wer SIE abweist, grenzt sich ein und macht sich unfrei.  
Dann kämpft er nicht gegen SIE sondern gegen Illusionen,  
weil SIE unantastbar ist.  
Was also willst du haben?*

## Warum die Wahrheit oft schwer zu verkraften ist.

Manchmal ist die Wahrheit deshalb so schwer zu verkraften,  
weil sie mitunter auch erkennen lässt,  
dass wir uns getäuscht haben.  
Und, Selbstkritik ist eine Eigenschaft,  
die sich bislang nur wenige Menschen zur Tugend gemacht haben.  
Ohne diese Tugend kann der Mensch aber nicht voranschreiten.

## Mein Glaube an dich.

*Meine Schwester, mein Bruder! Ich glaube an dich! Denn würde ich nicht an dich glauben, könnte ich auch nicht an mich glauben. Jeder von uns ist in Wirklichkeit ein Teil der WAHRHEIT und WAHRHEIT zugleich. Die Unendlichkeit ist ewig und birgt alles Wissen in sich. Da wir selbst Unendlichkeit sind und gleichsam voneinander Teil, teilen wir auf ewig dieses Wissen. Wo ist nun dieses Wissen geblieben?*

*Wir beide haben mittels des Körpers eine Hintertür gefunden, um der WAHRHEIT zu entkommen. Denn der Körper ist eine kleine Einfriedung, um etwas außerhalb der LIEBE zu sehen, im Glauben, dies sei auch wahr und wirklich. Da es außerhalb der LIEBE nichts gibt, das auch wahr sein könnte, kann dieses 'andere als die LIEBE' nur eine Illusion sein. So kann das Mittel, das die LIEBE ausgrenzt, gleichsam nicht wahr sein. Dabei war uns klar: wer den anderen nur ein klein wenig vom Gesamten ausschließt, schließt sich selber vom Ganzen aus. Und wer sich vom Ganzen ausschließt, kann sich selbst nicht mehr als das sehen, was er in WAHRHEIT ist. Der Körper bot sich hierbei an. Denn durch ihn können wir die Unwahrheit als wirklich sehen und die WAHRHEIT als Illusion oder als nicht existent.*

*Der Spürsinn des Körpers kann, da jener nicht wahr ist, uns bei der Wahrheitsfindung nicht helfen. Stattdessen hat der Körper die Funktion einer Scheuklappe, um unsere geistigen Augen geschlossen zu halten. Wo anders als im Traum ist es möglich, mit geschlossenen Augen etwas sehen zu können? Und was suchen wir die ganze Zeit unter dem 'Schutz' des Körpers und bangen gleichsam vor seiner Verletzlichkeit? Er ist doch nichts anderes als eine Wolkendecke, die lediglich die Sicht zum weiten Sternenhimmel verdeckt und von unten so arg mächtig erscheint.*

*Sobald wir aber die Wolkendecke sanften Schrittes durchstoßen, werden wir sehen können, dass sie keinerlei Widerstand entgegenbringt. Es ist nicht die Wolkendecke, welche Macht über uns haben und uns die Sicht versperren wollte. Denn wie kann etwas Unwahres wirklich etwas können oder selbständig etwas wollen? Nein, wir, die wir der WAHRHEIT angehören, sind es selber, die dachten, dass diese Wolkendecke eine Macht über uns hätte, um uns Grenzen aufzuerlegen.*

*Warum verlassen wir nicht die Sicht des Körpers? Denn schau, über der Wolkendecke sehen wir nur noch eine kleinliche und nichtige Welt unter uns, die uns von unten so groß und so wichtig erschien. Und schau weiter, wie diese Welt mit der neuen Sicht an Bedeutung verliert! Dies soll noch nicht alles sein. Denn die WAHRHEIT will alles. Gehen wir daher noch weiter, bis wir keinerlei Trennung mehr erfahren! Dann zerplatzt das ehemals so sehr Bedeutende und so sehr Beängstigende wie eine Seifenblase vor der WAHRHEIT. Dann werden wir wieder in vollkommenem Vereinigtsein die unermessliche SCHÖPFUNG miteinander teilen können. Kannst du dir vorstellen, wie groß die FREUDE dabei sein wird?*

*Oh Herz, ich glaube an dich, weil ich weiß, dass uns dieses Ziel gemeinsam ist und dass wir beide danach streben. Und, ohne dich kann ich dieses Ziel nicht wiederfinden. Wischen wir die kleine Träne des Schmerzes von den Augen weg und lösen wir uns von dem Wunsch, diese Welt weiterhin behalten zu wollen! Die WAHRHEIT und damit unser SELBST können wir nur im vollkommenem Vereinigtsein erkennen. Nur das vollständige Vereinigtsein hat Bedeutung. Ich freue mich auf dich. Kommst du mit mir? Sei herzlich eingeladen!*

## Der Strom und die Quelle.

Wer seine Quelle finden will, muss nicht notwendigerweise gegen den Strom schwimmen. Denn die Quelle ist unendlich groß. Wir müssen uns von der Tiefe des Traums erheben, um in höhere Bewusstseins-Bereiche vorzudringen. Dies erfolgt mittels des Wegs der Vergebung.

Wollen wir unsere Quelle finden, müssen wir derzeit gegen den Strom der Allgemeinheit schwimmen, wenn die Menschheit als Allgemeinheit verstanden wird. Aber nur derzeit. Denn spätestens dann, wenn die Allgemeinheit (Menschheit) auf dem Weg zur Quelle ist - und dies kann in mehreren tausend Jahren sein -, schwimmt das Individuum mit dem Strom, um zugleich seine Quelle zu finden.

Auch muss jemand seine Quelle nicht unbedingt finden können, wenn er gegen den Strom der Allgemeinheit schwimmt. Denn sogenannte Aussteiger meinen vielleicht, gegen den Strom der Allgemeinheit zu schwimmen, machen in gewisser Weise aber dennoch nichts anderes, als die Allgemeinheit tut, nämlich ihrem Ego-Trip nachzugehen. Die Aussteiger glauben vielleicht, mit ihrem Tun eine Alternative gefunden zu haben, die Erlösung darstellt. Doch kann die Erlösung nicht an irgendeiner Stelle auf der Erde sein. Sie ist im Innern, das jenseits von Raum und Zeit ist, zu finden. So gesehen täuschen sich diese Aussteiger gewaltig darin.

Auch derjenige, welcher von dieser Welt nichts mehr wissen will und sich von ihr lösen will ('Selbstmord'), täuscht sich ebenfalls, wenn er darin seine Erlösung sieht. Denn nach Ableben des Körpers verlassen wir die Schattenseite des Universums solange nicht, wie wir der Welt nicht restlos vergeben haben.

Wer auf praktischem Weg seine Quelle finden will, muss ausschließlich auf innere Werte schauen und konsequent den Weg der Vergebung gehen. Da derzeit die allermeisten Menschen Vergebung nicht als alleiniges Erlösungsmittel ansehen, ist der Weg der Vergebung, den derzeit wenige Menschen bewusst gehen, tatsächlich gegen den Strom der Allgemeinheit. Dies gilt, wie gesagt nur, wenn die Menschheit als diese Allgemeinheit verstanden wird. Werden aber alle Wesen inkl. der Licht- und Engelwesen als Allgemeinheit verstanden (= universale Allgemeinheit), schwimmen derzeit die meisten Menschen gegen den Strom. So schwimmen die wenigen Menschen, die derzeit konsequent den Weg der Vergebung gehen, in Bezug auf die Menschheit zwar gegen den Strom, aber in Bezug auf die universale Allgemeinheit mit dem Strom. Deshalb ist der Weg der Vergebung nicht nur möglich sondern auch der leichteste Weg überhaupt. Dies heißt in der Umkehrung, dass der Ego-Trip zwar möglich aber auf Dauer nicht aushaltbar ist, weil er gegen das Gesetz der Energie-minimierung verstößt. Wenn wir Anstrengung auf unserem Weg wahrnehmen, dann nur deshalb, weil wir uns nicht für die Vergebung bzw. nicht für die Aussöhnung entschieden haben.

Welchen Sinn hat die Vergebung? Wenn wir vergeben, vergeben wir letztlich nur gegenseitig für unsere Irrtümer, die uns Alpträume beschert haben, die ihrerseits nicht wirklich sind. Oder warum sollten Alpträume einen wirklichen Grund für Ärger, für Hass, für Kampf und dgl. liefern, wenn sie nicht wirklich sind und uns daher nicht wirklich etwas anhaben können? Und so sieht nur derjenige, der glaubt, dass sie Wirklichkeit sind, keinen Grund für Vergebung. Weil er so aber den Irrtum nicht korrigiert, träumt er seinen Alptraum weiter, im Glauben, dieser könnte ihm etwas anhaben.

## Die Formlosigkeit (ein Gedanken-Spiel).

Stell dir vor, dass kein Raum da ist, der dich umzäunt und einschränkt; keine Zeit, die etwas verzögert, zurückhält oder verändert. Doch du bist da. Du bist Energie und Intelligenz. Du schwimmst in einem unendlichen Energie-Gewässer, das deine Nahrung ist. Du kannst daraus Gedanken nach deinem Geschmack formen. Nichts steht dir im Wege. Nichts ist dir ein Geheimnis. Du hast in jedem Moment auf alle Informationen Zugriff, die es gibt. Dein Wesen strahlt wie eine Quelle in die Unendlichkeit des Energie-Gewässers hinein. Du bist wie ein Radiosender, der zugleich senden und empfangen kann: mit unendlicher Reichweite. Weil du konkret und unendlich zugleich bist, gibt es nichts, das dir entgeht. Alle deine Gedanken erfüllen die Unendlichkeit aus. Und weil das Energiegewässer in den Frequenzen unerschöpflich ist, kannst du deine bisherigen Gedanken behalten und ihnen sogar neue hinzufügen.

*Was spürst du, was siehst du, was fühlst du, was denkst du, wer oder was bist du, was tust du?*

Es gibt kein es; nur ich bin.

Ich.

Ich bin.

Ich sehe mein Echo.

Ich bin mein Echo, weil es zugleich mit meinem Gedanken da ist.

Ich bin alles und sehe, was ich bin.

Ich bin vollkommene Ruhe.

Ich wachse und schöpfe aus Unerschöpflichem.

Ich dehne mich aus in die Unendlichkeit hinein.

Ich bin Unendlichkeit.

Ich bin Energie.

Ich bin Schwingung.

Ich bin Musik und erklinge eine vollkommene Sinfonie.

Ich fließe und breite mich in allem aus.

Ich bin Fluss.

Ich bin unendlicher Fluss in einem unendlichen Fluss.

Ich fließe in den Fluss hinein, um eins mit ihm zu sein.

Ich sehe Lebendigkeit, die ich selber bin in immer größerer Vielfalt.

Ich lebe.

Ich lebe in mir und durch mich.

Ich bin Leben.

Ich bin Kraft.

Ich bin die Kraft meines Lebens.

Ich bin Liebe und fühle Liebe.

Ich bin schön und fühle Schönheit, die immer wunderbarer wird.

Ich gefalle; gut, schön, noch schöner, phantastisch, phantastischer, wunderbar, wunderbarer, ...

*Wer bestimmt?*

Ich bestimme mich selbst. Ich gefalle und schöpfe und dehne mich aus, nach meinem Belieben.

### *Gibt es einen Wechsel von Harmonie und Disharmonie?*

Vollkommene Harmonie, da ich gefalle. Was ist Disharmonie?

Ich schöpfe und wachse und wachse und schöpfe.

Ich fülle aus; mehr und mehr; größer und größer; weiter und weiter.

### *Was sagen deine Teile?*

Niemand spricht außer ich, der ich alles bin. Ich spreche und höre zugleich. Jeder Teil ist alles und teilt alles mit allem. So bin ich in jedem Teil, wie jeder Teil in mir ist. Es gibt also keinen Teil, der nicht zugleich alles ist. Was ich spreche, sprechen alle Teile. Und was jeder Teil spricht, spreche auch ich.

Wir sammeln einfach Ideen und haben große Freude um diese Ideen. Weil wir uns ihrer erfreuen, lassen wir sie nicht mehr los. So bleiben sie, um selber an der Ideensammlung teilzunehmen. Ich werde also ein immer größere WIR.

Die Frage, wer von meinen Teilen zuerst eine Idee hatte, kann sich nicht stellen, weil jeder Teil das Gefühl hat, sie gehe von ihm selber aus. Wie also könnte sich ein Teil bevormundet fühlen?

### *Gibt es manchmal eine Langeweile?*

Was ist manchmal? Was ist Langeweile? Ich wachse und wachse immerdar. Ich bin Freude, Glück, Liebe, Harmonie. Ich bin Unendlichkeit, Unermesslichkeit, Unerschöpflichkeit...

### *Bist du im Frieden?*

Es gibt nichts, was mich stört, einschränkt oder bevormundet - nichts zu beklagen.

Ich bin Freude. Freude und Frieden sind dasselbe.

Ich bin Liebe, lauter Liebe.

### **- Welche Fragen!!!**

Ich bin Harmonie und in der Vielfalt zunehmende Sinfonie der Freude, ich wachse, ich dehne mich aus: Weite, Unendlichkeit, Hülle, Fülle, Liebe, **HIMMLISCH**: mehr, größer, weiter, fantastischer, wunderbarer, ...



**Anmerkung.** Streng genommen kennt der HIMMLISCHE Zustand keine Fragen, weshalb ein Dialog mit dem HIMMEL gar nicht möglich ist. Das, was der HIMMEL schafft, ist ER. Und weil ER es für absolut gut heißt, was ER schafft, mehrt ER es. So hat ER nie genug von dem, was eh schon gut ist. Zusätzlich zu dem, was ER für SICH reserviert hat, kommt ständig neues Gutes hinzu. Dabei ist der HIMMEL mit dem Ausbau des Guten so sehr beschäftigt, dass ER gar keine ZEIT findet, überhaupt an das Schlechte zu denken, außer aus einer Einmaligkeit heraus, die im wahrsten Sinn eine einmalige Ausnahme (Traum) darstellt. Was schlecht ist, hat also gar keine Chance, einen Nährboden zu bekommen. So existiert es nicht.

## Das kleine Sandkorn.

*Schau in dich hinein! Und du wirst sehen, dass in dir die ganze Wüste widerspiegelt ist. Du wirst sehen, dass jedes einzelne Sandkorn aus demselben Ursprung ist. Bisher sahst du nur die Form. Die Sandkörner scheinen in der Form verschieden voneinander zu sein. Doch der Inhalt (Grundsubstanz) ist allen gleich. Was ist nun wichtiger: die Form oder der Inhalt?*

*Das kleine Sandkorn glaubt, alles selbst in der Hand zu haben. Oft glaubt es auch, die größte Macht zu haben. Und dennoch ermüdet es vor lauter Kampf und Anstrengung, ehe es das Ziel erreicht hat. Es sieht vor lauter Sandkörner die Wüste, dessen Teil es ist, nicht mehr. Es sieht auch nicht, dass das andere Sandkorn ebenfalls ein Teil der Wüste ist; ein Teil des Gesamten.*

*Vielleicht sollte das kleine Sandkorn mal darüber nachdenken, wo es steht, damit es sich richtig einordnen kann. Es kann alleine überhaupt keinen Überblick über das Gesamte haben. Doch wenn es sich mit den anderen Sandkörnern zusammenschließt, kann es zu einer Düne werden. Damit kann es schon etwas weiter blicken. Allerdings hat es den Gesamtüberblick erst, wenn es sich mit allen Sandkörnern zur gesamten Wüste verbunden hat. Es ist ihm alle Hilfe gegeben, um immer größer zu werden. Es braucht nur die Hilfe anzunehmen und den Alleinkampf gänzlich aufzugeben.*

*Oh Sandkorn, gib nun den endlosen Kampf auf, der dich in unendliche Irrwege bringt! Denn der Kampf wird dich in der Wüste an irgend eine Stelle hinbringen, die für sich alleine keinerlei Bedeutung hat. Ob du am Rand oder in der Mitte alleine dastehst, macht keinen Unterschied. Es fehlt dir in allen Fällen der Überblick. Alleine wirst du dich immer einsam und verlassen fühlen. Welchen Sinn kann es da noch machen, den Weg alleine gehen zu wollen? Du würdest doch nur in der Wüste umherirren. So kann dieser Weg nichts anderes als ein sinnloser Egotrip sein, der zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis führt.*

*Und, was macht es für einen Unterschied, ob zeitweilig ein zweites Sandkorn dich des Wegs begleitet, das letztendlich auch nur für sich alleine kämpft. Am Ende stehst du doch wieder alleine da, wenn du dich nicht mit allen anderen verbindest. Denn nur gemeinsam mit allen anderen Sandkörnern kannst du dein wahres Ziel finden. Willst du dieses Ziel finden, musst du lediglich nur Folgendes tun:*

- dich deiner höheren Führung, die ja Teil von dir ist, fügen, indem du dir helfen lässt.
- dich mit allen anderen verbinden wollen.

*Dies ist so wenig, dass es kaum zu glauben ist. Und du wirst sehen, dass du nur zu sein brauchst, wie du in Wirklichkeit bist, um alles zu haben und um vollständig zu sein. Denn du warst ja nie losgelöst von der Wüste gewesen. Dort hat es dir in Wahrheit noch nie an irgend etwas gefehlt. Du glaubtest nur, außerhalb der Wahrheit noch etwas zu finden. Doch mehr als die Unendlichkeit in sich birgt, kannst du nicht finden, außer Illusionen, die nicht wirklich sind.*

## Feind und Freund.

Begegnet euren vermeintlichen Feinden,  
seien es Menschen, Krankheiten oder Situationen, mit Liebe!  
Liebet diese 'Feinde' und betrachtet sie als Freunde!  
Denn, sie sind keine wirklichen Feinde.  
Es gibt nur Feindbilder.  
Und diese machen wir uns selbst.  
Desgleichen können wir Feindbilder nur als solche machen,  
wenn wir die Körper-Identifikation wählen.  
Lasst euch von dieser Fehlwahrnehmung nicht trügen!  
Wir können praktisch wie folgt denken:

*Liebe Freunde, liebe Freundinnen; ihr könnt tun und lassen was ihr wollt,  
ich liebe euch dennoch.*

*Ihr könnt über mich denken, wie ihr, wollt;  
ihr seid dennoch meine heiligen Brüder und meine heiligen Schwestern.  
Eure Freiheit bedeutet meine Befreiung.*

*Ich weiß, dass ihr mir euch sowieso immer nur dergestalt zeigt,  
zu welchen Zeugen meine Geisteshaltung euch aufruft.*

*Der Schleier, den wir tragen, ist nichts als Trug.  
Ärger und Urteil sind nichts als Hilferufe nach Gerechtigkeit und nach Liebe.  
Die Form dieser verdeckten Hilferufe zeugt nur dafür, dass wir im Irrtum sind.  
Was anders ist daher zu tun, als euch zu lieben, zu ehren und zu schätzen?  
Denn es ist doch besser, mit Freundbildern zu leben als mit Feindbildern.*

*Der nächste Schritt ist vom Freundbild zum LICHT umhüllten Selbst, das Liebe ist.  
Dies ist das eigentliche Ziel.*

*Denn, kann es etwas Schöneres geben als grenzenlose Liebe?*

*So will euch nicht nur zu meinen Freunden sondern auch zu meinem Selbst machen.  
Denn ich bin Liebe und bin daher alles; wie ihr Liebe und Folge dessen alles seid.*

*Da ihr nicht außerhalb von mir seid, kann ich euch nicht ausschließen.*

*Denn, würde ich euch ausschließen,  
würde ich mir selbst meine eigene Liebe nehmen.*

*Damit würde ich mich selbst zerreißen.*

*Nein, nein, nein; so töricht bin ich nicht mehr.*

*Ich suche stattdessen nur noch die Lichtseite der beseelten Welt.*

*Denn auf der Lichtseite sind wir alle miteinander vollkommen verbunden.  
Dort können wir unser wahres Selbst erkennen, anstatt der Schattenbilder.*

*Warum sollte ich weiterhin mein Glück auf der Schattenseite suchen,  
wo doch das Glück dort nicht zu finden ist?*

*Wir haben uns ja nur auf dieser Seite eine kleine Weile lang verirrt.*

*Um diesem Schatten zu entkommen, gibt es einen ganz einfachen Weg.*

*Ich muss lediglich den Schatten sanften Schrittes durchqueren.*

*Auf der anderen Seite ist das Licht; das ist doch klar.*

*Die Vergebung führt mich genau zum Licht; sie zeigt mir den Weg.*

*Während ich auf dem Weg dahin das schwer erscheinende Gewand des Schattens  
einfach ignoriere, erfreue ich mich des Lichtstrahls, der mir entgegenleuchtet.*

*Je weiter ich gehe, desto größer und stärker wird das Licht.*

*Dabei kommt der Schatten allmählich zum Verschwinden.*

*Sein Gewand verliert an Substanz.*

*Auf der Lichtseite angekommen,*

*hat sich das Gewand des Schattens gänzlich abgelegt,*

*so dass ich nur noch meines LICHT umhüllten Selbst gewahr bin.*

*Hier kann ich ein Sonnenbad der wahren Wonne genießen; ohne Sonnenbrand.*

*Tut dies gut, wie wahr.*

*Begleitest du mich?*

## Das Geschenk auspacken.

Die Zeit kann nun dafür verwendet werden, entweder die Zeit einzukalkulieren (ich brauche noch die Zeit, um ....) oder dafür, uns darin zu üben, im Jetzt zu leben. Zur Verdeutlichung eine Anschauung. Stellen wir uns ein Geschenk vor, das sich in einer Schachtel befindet. Ein kleines Kind bekomme dieses Geschenk. Es hat zum ersten Mal ein Geschenk bekommen und weiß daher nicht, was es damit anfangen soll. Es weiß also Folgendes nicht:

- ob etwas darin ist
- wenn etwas darin ist, weiß es nicht, wie schön es ist
- ob das Geschenk dafür gedacht ist, die Schachtel zu öffnen.

Die Schachtel ist so schön verpackt und so schön verziert, dass es vom Kind schon als Geschenk aufgefasst wird. Der Anblick genügt ihm fürs Erste, weil es sich allein schon an dem Anblick erfreuen kann. Es nimmt das Geschenk immer wieder zur Hand, um es zu begutachten. Das Kind wächst heran. Und mit der Zeit werden die Farben des Geschenkpapiers blass. Das schöne Muster ist dennoch zu erkennen. Ebenso schwindet die Schönheit der Verzierung mit der Zeit. Das Kind macht sich allerlei Gedanken über das Geschenk und wie es sich dieses Geschenkes weiterhin erfreuen kann. Soll es das Papier übermalen, die Verzierung erneuern oder gar die Schachtel zu öffnen versuchen?

Wenn es die Schachtel öffnet, wird es das Papier beschädigen müssen. Es ist sich unschlüssig, macht sich aber viele Gedanken, was es am Besten tun soll, um sich an diesem Geschenk weiterhin erfreuen zu können. Es hat nicht den Mut, es auszupacken, weil es Angst hat, dass es damit etwas eintauschen würde, das ihm weniger Freude oder gar keine Freude bereiten würde. Womöglich findet es nichts darin. Dennoch ist es durch diese Unschlüssigkeit traurig. Anstatt das Geschenk auszupacken, nimmt es von außen Änderungen vor, die nur eine kurze Zeit lang anhalten. Während die Zeit vergeht, ändert sich das Äußere.

Stell dir nun vor, dass du das Kind bist und dass der Inhalt des Geschenkes dein wahres Selbst darstellt, das lediglich verschleiert ist. Das Drumherum stellt dein unwahres Selbstbild dar, das du ungern aufgeben willst, das aber dich nicht auf Dauer erfreuen kann. Es ist der Körper. Dagegen kann dein wahres Selbst auf Dauer all deine Sehnsüchte stillen.

Solange du dich auf das Äußere konzentrierst, können Tage und Jahre verstreichen, ohne dass sich Zufriedenheit und Glück einstellen können. Denn dies kannst du nur im Innern finden. Dazu ist es notwendig, deine Selbsteinschätzung dahingehend zu korrigieren, dass diese an das wahre Selbst angepasst wird. Es ist unmöglich, etwas zu verändern, ohne die Einstellung im Innern zu ändern. **Schließlich spiegelt das Äußere das Innen wider.** Am Äußeren kannst du erkennen, wo du stehst. Doch versuche nicht das Äußere zu verändern, ohne dein Innen zu verändern. Denn dann wächst du wie dieses Kind äußerlich heran, ohne wirklich innerlich zu wachsen.

Dadurch, dass wir die Wahl getroffen haben, uns als unterscheidbares Individuum zu sehen, haben wir einen Teil unseres Innen (Teil unseres Geistes) nach außen projiziert und an den Körper gebunden. Indem wir diesen Teil an den Körper gebunden haben, ist er zu einem scheinbaren Außen geworden, weil sich die Unterscheidung zwischen ihm und dem Körper verloren hat. Dieses nach außen projizierte Innen gilt es, wieder an das wahre Innen anzupassen, um beide miteinander verschmelzen zu lassen. Dann hört die Bindung an dem Körper auf.

Wenn du dich dahingehend öffnest, dass du immer nur das zu tun versuchst, was dir am Herzen liegt, wirst du dein wahres Selbst wieder finden und nicht anders. Die Konzentration darauf ist die effektivste Art der Verwendung deiner ja so kostbaren Zeit. Wenn du beginnst, deine Unvergänglichkeit als wirklich anzuerkennen, gibt es keinen Grund mehr zur Angst, dass du etwas verlieren könntest. Denn wenn du dich gibst, wie es deinem Innersten entspricht, sorgst du für dich auf optimale Weise. **Vertraue darin, dass dein Innerstes allein den Weg zum Ziel kennt.** Da es keine Hektik, kein Stress, kein Druck und keine Angst kennt, wirst du dich von ihm auch nur gut führen lassen können, wenn du dich von all dem lossagen kannst. Öffnest du dich, wird dir auch alles offenbart, was zu offenbaren ist. Dein wahres Selbst ist grenzenlos und weiß daher alles. Solange du nicht verstehst, verstehe allein mit dem Herzen; ohne Angst! Diese Art, verstehen zu wollen, reicht aus, um wissend zu werden. Das Verstehen nach der Logik des Herzens ist einfach.

Liebevolltes Annehmen ist einfach. Dafür bedarf es keinerlei Anstrengung. Nicht liebevolles Annehmen beruht auf einem lieblosen Urteil. Das Urteil, das nicht liebevoll ist, ist anstrengend, weil es erfordert, dass mehrere Perspektiven durchleuchtet werden müssen. Da die Übersicht dennoch fehlt, kann diese Hinterfragung keine vernünftige Antwort liefern. Das lieblose Urteil ist endlos, weil es nie gerecht sein kann.

Verstehen ohne Einklang mit dem Herzen ist falsches Verstehen. Denn dann siehst du dich in Konkurrenz mit deinem Herzen, das alles weiß. Anders verstehen als das Herz, ist gleichbedeutend mit nicht verstehen. Denn mehr als alles gibt es nicht. Dies lässt sich anhand einer einfachen mathematischen Formel darstellen:

***(mehr + alles = alles), wenn (mehr = nichts).***

Das Ziel ist erreicht, wenn Herz und Verstand in gleicher Weise verstehen. Dann sind sie zu einer EINHEIT verschmolzen, DIE alles mit allem in Liebe verbindet. Allein das Herz kann wahrhaft verstehen.

Der Weg kann daher nur sein, das Verstehen an der Logik des Herzens anzupassen. Solange die Logik des Herzens uns nicht logisch erscheint, müssen wir verstehen lernen, ohne verstandesmäßig zu verstehen. Dies geht wiederum nur durch das liebevolle Annehmen im Wissen, dass alles, wie es ist, im Sinne der Erkenntnis gut ist. Versuche daher, immer neu zu verstehen! Mache dir nichts anderes zum Ziel als wachsam für die Liebe zu sein, indem du dich auf Gedanken der Liebe, des Friedens, der Verbundenheit mit allem, der Freude, des Glücks, des Annehmen-Wollens, des Vertrauen-Findens und dgl. konzentrierst! Tue aber nichts im Stress, in der Hektik, im Konflikt, in der Unruhe oder im Unfrieden! Tue das, was du von innen her tun willst, und dies mit Liebe und in der Ruhe!

Öffne dasjenige Geschenk, das immer auf dich wartet, und nimm dir die Zeit dafür! Lass dich nicht von der trügerischen Sicht des Äußeren trügen! Halte dich nicht mit den Lügen auf, die du bisher so sehr gepflegt hast! Habe den Mut, dieses Geschenk auszupacken! Dein Leben ist dieses Geschenk. Es ist dir gegeben, um frei und glücklich zu sein. Es ist wahrhaft ein wunderbares Geschenk. Es ist viel zu schade, um dich mit Selbstbemitleidung abzugeben. Dein Leben ist viel zu schade, um deine Freiheit zu verspielen. Vertraue in dein SELBST und darauf, dass dir wahrhaft alles in die Wiege gelegt worden ist, was du jemals brauchst! Bist du in deiner Mitte, hast du alles, um glücklich, fröhlich, sicher, vollständig, frei, voller Liebe, voller Frieden und voller Freude zu sein.

## Die Selbst zerstörerische Haltung.

*Wenn unser Körper krank ist, geben wir ihm hauptsächlich solche Dinge,  
die ihn gesunden lassen.*

*Ist er gesund, geben wir ihm vorwiegend solche Dinge,  
welche Krankheiten begünstigen.*

*Warum also muten wir dem Körper in der Regel nicht maßgeblich solche Dinge zu,  
die ihm gut tun?*

## Das Glück oder das Unglück finden.

Das Frühstücksbrot. Ein Kind bekommt zum Frühstück ein Brot mit seinem Lieblingsaufstrich. Der Lieblingsaufstrich stellt sein Glück dar. Das Brot hat ein paar Ecken, die nicht geschmiert sind. Diese stellen das Unglück dar. Das Kind lenkt seine ganze Aufmerksamkeit auf die Ecken, die nicht geschmiert sind. Es achtet kaum darauf, dass es von dem großflächigen Lieblingsaufstrich angelacht wird. Weil es sich aber auf die Ecken konzentriert und nicht auf den großflächigen Lieblingsaufstrich, ist das Kind unglücklich. Es zählt sogar noch die Ecken, um dem Bruder anhand der Eckenzahl aufzuzeigen, wie viel Unglück ihr diese ungeschmierten Ecken bedeuten.

Das tägliche Brot. Im täglichen Leben verhält ist es sich analog. Das, was uns Glück bereiten könnte, sehen wir oft nicht. Und auf das, was uns Unglück bereitet, können wir unsere ganze Aufmerksamkeit lenken. Wenn es schon Schwierigkeiten bereitet, etwas Sichtbares (Brotaufstrich) zu beachten, wird es sicherlich auch nicht leichter sein, etwas zu beachten, was nicht sichtbar ist. Doch haben wir Erbarmen mit uns!

Wir können die 'äußeren' Dinge immer von zwei Seiten betrachten. So können wir am anderen entweder etwas sehen, das uns stört, oder wir sehen an ihm etwas, das uns bereichert. Der 'Feind' stellt insofern unser Freund dar, dass wir in der Auseinandersetzung mit ihm erkennen können, wo wir stehen. Ohne ihn wüssten wir nicht, welche Selbsteinschätzung wir von uns haben. Ohne ihn wüssten wir nicht, was wir an unserer Selbsteinschätzung ändern könnten. Ohne den anderen könnten wir keine Ziele definieren noch Ziele erreichen. Im Sinne der Selbst-Erkenntnis gibt es keinen wahren Feind.

***Je nachdem, in welchem Maße wir unsere Aufmerksamkeit auf die eine Seite lenken, sehen wir von der anderen Seite wenig oder nichts.***

Das, was geschah, unterlag bereits dem Urteil des obersten RICHTERS, DER die WAHRHEIT vollkommen vertritt. SEIN Urteil kann daher nie falsch sein. Wer über das Geschehen mit Ärger, Unverständnis und dgl. urteilt, richtet nochmals und somit immer in Konkurrenz zu IHM. Das Konkurrenz-Urteil kann nicht wahrheitsgemäß sein, sondern muss falsch sein. Da ein Urteil auf Gedanken beruht, hat es eine Ursache-Funktion und bewirkt etwas. Ist es falsch, schafft täuschende Illusionen oder verstärkt sie, wobei er sich zugleich an die Welt der Täuschungen bindet. **Schließlich ist die Manifestation eines Urteils, das falsch ist, immer eine Illusion.**

Wir können aber auch das gesamte Außen als interpretierbare Leereinheit auffassen, was es auch ist. Denn am Außen können wir indirekt erkennen, wer oder was wir sind, wo wir herkommen, wo wir stehen und wo wir hingehen. Und so können wir erkennen, dass wir Geist sind und zum Glück nur von Illusionen träumen. Weil also dieses Außen interpretierbar ist, stellt es wiederum unser Glück dar. Wäre es nicht interpretierbar, könnten wir nicht wieder aufwachen und wären wir verloren. So aber haben wir am Außen eine Orientierungsmöglichkeit, sofern wir die richtigen Schlüsse ziehen, um aufwachen zu können.



Insofern ist das Außen völlig neutral. Es zeigt sich nur so, wie es sich gemäß unserer Gedanken zeigen soll. Und weil es so ist, wie wir denken, können wir es nach unserem Geschmack verändern. Sehen wir das Außen als etwas Böses an, werden wir unsere Gedanken nicht zum Guten hin verändern, eher zum Schlechten, weshalb das Außen immer mehr zu unserem Unglück wird. Sehen wir es aber als Zeugnis unsererer (falschen) Selbsteinschätzung an, werden wir uns befähigen, unsere Gedanken zum Guten hin zu verändern, weshalb das Außen immer mehr zu unserem Glück werden kann.

Weil wir also mit dem Geschehen in gedanklicher Auseinandersetzung sind, fällen wir in jedem Moment ein Urteil über dieses Brot, das wir uns selbst serviert haben. Je nachdem, wie das Urteil ausfällt, verstärken wir das, was wir eigentlich nicht haben wollen, oder wir vermindern es. Dies heißt, dass wir das Glück oder das Unglück verstärken, je nachdem, auf was wir unsere Aufmerksamkeit lenken.

***Auch hier gilt: Wer sucht, der findet.***

Suchst du das Unglück, findest du es. Suchst du das Glück, findest du es auch. Doch was willst du finden?

## Die Arbeit an uns selber.

Es gibt harte und schwere Arbeiten. Wohl wahr!  
Aber eine der schwersten Arbeiten dürfte die Arbeit an uns selber sein,  
wenngleich wir dabei ‚nur‘ gegen die Macht unserer Gewohnheiten angehen müssen.  
Diese Arbeit erfordert Selbstdisziplin,  
bei der wir uns immer wieder selber in den Hintern treten müssen,  
damit wir nicht auf die alte Gewohnheit zurückfallen.

## Suche Dich!

*Suche hinter allem, was du siehst, Dich.  
Denn ohne den anderen bist du nichts.  
Das, was du liebst, ist schon so,  
als sei es ein Teil von Dir.  
Das, was du nicht liebst,  
musst du zu einem Teil von Dir machen.  
Noch kannst du nicht erkennen,  
dass alle Dinge in Dir sind.*

*Indem du die Dinge nicht von dir wegschiebst,  
und stattdessen deinen Geist ausdehnst,  
damit er alles umfassen und durchdringen kann,  
treten sie in Dein eigenes Licht.  
Deine Bestrahlung lässt Dich die Dinge durchschauen.  
Desgleichen werden ihre Schwingungen zu Deinem wahren SELBST erhöht,  
um zu werden, wie DU wirklich bist.  
Dann wirst du in allem Gefallen finden.*

*Nimm dich also dessen an,  
was du bisher von dir weggeschoben hast.  
Bestrahle es mit Deinem Licht!  
Lächle es an!  
Ehre und würdige es!  
Tröste es!*

*Indem du dich der Dinge liebevoll annimmst,  
erhöhen sich deine Gedankenschwingungen.  
Erhöhen sich deine Gedankenschwingungen,  
erhöhen sich zugleich die Dinge, weil sie dein Echo sind.  
Fährst du mit diesem Engelskreis so fort,  
wird am Ende alles mit Dir eins.*

### Mehr noch:

*Dein Selbst verschmilzt sodann mit dem SELBST,  
womit Du noch den HIMMEL dazubekommst.*

*Den HIMMEL teilst DU mit allen anderen DU'S,  
was DEINEN Anteil nicht verringert, sondern mehrt.  
Denn, da alle DU'S mit DIR identisch sind,  
bist DU in Wirklichkeit alles.  
So ist wahrer Gewinn immer ohne irgend einen Verlierer.  
Spielen wir also dasjenige Gewinnspiel,  
in welchem es um alles geht  
und das so ausgerichtet ist,  
dass wir alle als Gewinner ausgehen!*

## Die Fehler.

Wenn es darum geht, andere zu belehren  
oder an anderen Fehler aufzuspüren,  
sind wir schnell zur Stelle.  
Wenn es aber um die eigenen Berichtigungen geht,  
und darum,  
auf die eigene Brust zu klopfen,  
wollen wir kaum etwas davon wissen.

### Doch:

nicht selten ärgern wir uns über solche Dinge am anderen,  
die wir selber nicht lassen können.

Ein paar Beispiele zu letzterem Satz: Sich in die Angelegenheiten anderer einmischen;  
andere ohne vollständige Beweismittel (vor-)verurteilen, was nicht einmal ein weltliches  
Gericht eines Rechtsstaates macht; herablassend über andere denken oder sprechen;  
Ellenbogen benutzen; die äußere Welt als Sündenbock der eigenen Misere ansehen.

## Enttäuschung ersparen.

Die beste Haltung,  
um uns Enttäuschung und so manchen Ärger zu ersparen,  
ist die,  
von niemandem irgendetwas zu erwarten.  
Denn dann können wir niemals enttäuscht sein.  
Wenn dann etwas Überraschendes vom anderen kommen sollte,  
werden wir uns (umso mehr) freuen können.

## Die Schmerzgrenze des Menschen.

Es scheint wohl die Natur des Menschen zu sein,  
dass er eine eigene Schmerzgrenze hat.

Erst wenn diese Grenze erreicht ist, fängt der Mensch an,  
sich für neue, höhere Wahrheiten empfänglich zu machen.  
Vorher muss der Mensch fühlen.  
Dann erst ist er willens, zu hören,  
und denkt um.

Denkt er um,  
macht er Schritte zu seinem wirklichen Heil hin.

## Wenn mich meine Gedanken plagen.

*Hei, hei, hei! Erinnere dich daran, dass Vergangenheit vergangen ist und das Geschehen nie eine Wirkung hatte. Warum Gedanken der Vergangenheit in die Zukunft projizieren, wo doch die Vergangenheit unheilig erschien?*

Gut, so kann ich jetzt beginnen, mein Leben ganz neu zu gestalten?

*Was heißt das?*

Von jetzt ab will ich nur Gutes, nur Liebevolles, nur Friedvolles.

Von jetzt ab sage ich ja zum Leben, ja zum Glück, ja zur Gesundheit, ja zum Erfolg, ja zum Lebensreichtum und ja zur Liebe.

*Wer bist du, dass du dies so sagen kannst?*

Ein Kind GOTTES?

*Was heißt das?*

ER hat mich geschaffen, wie SICH SELBST.

*Was bedeutet dies?*

Geben und Nehmen sind ein und dasselbe.

Haben und Sein sind ein und dasselbe.

Schaffen und geschaffen werden sind ein und dasselbe.

*Was hat dies zur Folge?*

ER hat mir das Leben mit Freude gegeben, um mich des Lebens zu erfreuen sowie das Leben selbst zu geben. Mein Leben sowie das Leben aller habe ich selbst mit Freude angenommen und bestätigt.

ER hat mir Liebe gegeben, um sie zu geben. Da ich liebesfähig bin, habe ich die Liebe in mir. So bin ich auch die Liebe.

ER hat mir Barmherzigkeit gegeben, um sie zu geben.

ER hat mir Güte gegeben, um gütig zu sein.

ER hat mir Freiheit gegeben, um frei zu sein.

ER hat mir SEIN ganzes Reich gegeben, um es zu geben. So hat ER mir alles gegeben, was ich brauche, um mein Leben voll und ganz in meiner Hand zu haben.

*Warum bist du krank, erfolglos, unzufrieden und voller Sorgen?*

Weil ich alles andere gegeben habe, als das, was lebensbejahend ist. Ich habe viele viele Bedingungen an mich und an den anderen gestellt. Damit habe ich mich der Fähigkeit beraubt, bedingungslos die lebensbejahenden Elemente anzunehmen. So sah ich auch keinen Grund, sie zu geben. Doch jetzt weiß ich, was ich falsch gemacht habe. Denn ich habe das Prinzip von Geben=Nehmen nun endlich verstanden.

So will ich die lebensbejahenden Elemente nur noch annehmen, um sie weiterzugeben. Denn, wenn ich diese annehme, indem ich sie weitergebe, bekomme ich meine Natürlichkeit wieder zurückerstattet. Und so, wie ich denke und fühle, geschieht es.

Hinzu kommt, dass ich mich um nichts anderes zu kümmern brauche, als das zu tun, was ansteht und was mein Leben erfüllt. Denn ich brauche weder im Außen etwas zu suchen noch in der Vergangenheit. Auch gibt es nichts, was mir etwas von meiner Vollständigkeit nehmen könnte. Ich bin auf ewig vollständig. Dies hat sich nie geändert und wird sich auch nie ändern.

*Was ist deine Aufgabe?*

Ich bin nur hier, um wahrhaft hilfreich zu sein. Ich bin hier, um IHN zu vertreten. ER führt mich in allem, was ich denken, sagen und tun soll. Ich bin zufrieden dort zu sein, wo immer ER es wünscht, in der Erkenntnis, dass ER mit mir dort hingeht. Ich werde geheilt, indem ich mich von IHM lehren lasse, wie man heilt.

*Ist das nicht ein Grund, tagtäglich zu feiern und zu danken?*

Ja, feiern wir daher heute das Dankesfest aller Feste!

Es ist das Fest der nie endenden, bedingungslosen Liebe.

Es ist das Fest des bedingungslosen Annehmens und Akzeptierens.

Es ist das Fest des liebevollen und friedvollen Miteinanders.

Es ist das Fest der bedingungslosen Wunder.

Es ist das Fest der bedingungslosen Geschenke.

Es ist das Fest der bedingungslosen Freude.

Es ist das Fest der Gesundheit und des Glücks.

Es ist das Fest der Hülle und der Fülle.



## Das Nicht-Verstehen des Schattens.

Der Schatten hat nur für Nicht-Erkennende Bedeutung. Sofern diese glauben, dass sie wissen, obwohl sie nichts wissen, dient der Schatten als Täuschung. Für diejenigen aber, die in der Vorahnung wissen, dass der Schatten eine Täuschung ist, dient er zu einem anderen Zweck. Dieser Zweck heißt Vergebung und nichts anderes. Vergebung sagt dir in etwa:

*'Schau! Das, was du jetzt siehst, verstehst du nicht.  
Es ist ein Teil eines universalen Schattenbildes von dir,  
das nur auf deinem Denkirrtum beruht und das dir Angst einzujagen scheint.  
Weil es ein Schatten ist und du das Licht bist, brauchst du keine Angst zu haben.  
Du blickst lediglich mit deinem dumpfen Licht auf ihn,  
weil du im Denkirrtum bist und weil deine Gedanken nicht rein sind.  
Daher verstehst du dich selber nicht.*

*Verstehst du dich selber nicht, verstehst du nichts,  
so auch nicht das, was du wahrnimmst.*

*Willst du verstehen, komme zur Ruhe und drehe dich einfach um,  
um nicht auf den Schatten sondern auf dein Licht zu sehen!  
Das Herumdrehen ist nicht räumlich zu verstehen, sondern als Wende nach Innen.  
Dein Inneres ist dieses Licht.*

*Blicke also nicht so vehement auf den Schatten und horche nicht auf ihn!  
Richte stattdessen deinen Blick auf dein Innern und lausche ihm nach!  
Horche, was es dir sagt!*

*Es sagt dir, was du wie tun kannst,  
um einen Weg zu gehen, der dich zu dir selbst führt.  
Tue dies, damit es geschehe!  
Habe etwas Geduld und tue dies solange,  
bis das Licht deiner Gedanken so hell geworden ist, dass es alle Schatten überstrahlt.  
Wo kann der Schatten dann noch sein?*

*Warum also willst du etwas verstehen, das in Wirklichkeit nicht da ist?'*

## Der Wissende und der Unwissende.

*Die Wahrheit ist, da sie wirklich und immer und überall existent ist,  
allen zugänglich und niemandem vorbehalten.*

*Wer die Wahrheit kennt, hat sie, um sie zu geben.*

*Und, weil er sie hat, kann er sie geben, ohne sie zu verlieren.*

*Denn nur sie ist unerschöpflich, wirklich haltbar und so auch wirklich.*

*Unsere Meinung ist offensichtlich nicht haltbar.*

*Da wir sie verändern und schlussendlich verlieren können,  
ist sie nicht wahr und auch nicht wirklich.*

*Wer nicht nach der Wahrheit lechzt, hat sie oder will sie nicht wissen.*

*Will er sie nicht wissen, hat er sie nicht und dagegen eine andere gepachtet.*

*Damit er nun das, was er für sich reserviert hat, nicht verliert,  
muss er darum streiten.*

*Sein Streit zeugt aber nur dafür, dass er das, was ist, nicht kennt,*

*Denn er weiß nicht, dass er das, was er zu haben glaubt, nicht wirklich hat.*

*Auch weiß er nicht, dass sein vermeintlicher Besitz nicht wahr ist.*

*Stattdessen glaubt er, dass er halten kann, was er für sich alleine behält,  
und dass er nur dies wahr machen kann, was er für sich alleine reservieren kann.*

*Doch wer gibt, was er wirklich hat, behält es.*

*Und, wer an dem festhält, was er nicht wirklich hat,  
verliert am Ende den Halt und das, was er hielt.*

*So streiten wir um Dinge, die keiner versteht.*

*Denn würden wir das Ding, um das wir streiten,  
voll und ganz verstehen können,*

*bräuchten wir nicht darum zu streiten.*

*So also ist der Streit nicht das geeignete Mittel,  
die Erkenntnis zu erlangen*

*und bringt uns daher kein Stück weiter.*

*Er wirft uns eher zurück oder zeigt auf, wie wenig wir wissen.*

*Und, der Besser-Wisser kennt die Wahrheit genauso wenig,  
wie der Nicht-Wissende.*

*Wer die Wahrheit nicht kennt, kann sich für sie empfänglich machen.*

*Wer für sie nicht empfänglich ist, weist sie ab,*

*indem er stattdessen eine andere pachtet,  
die er nicht hergeben will.*

*So müssen wir, wenn wir die wirkliche Wahrheit empfangen wollen,  
unsere Konkurrenz-Wahrheit gegen sie eintauschen.*

*Dieser Eintausch bedeutet Verlust von Falschem und Gewinn von Wahrem.*

*Der Weise kennt die Wahrheit und weiß um das Wesen wahren Wissens.*

*So streitet er nicht um das Wissen,*

*sondern löscht den Durst des nach Wahrheit lechzenden Nicht-Wissenden.*

*Wie also könnte die Wahrheit des Streites bedürfen*

*oder gar der Streit ein Teil der Wahrheit sein?*

*Die Wahrheit genügt sich selbst, ist klar, hell und still.*

*Weil sie demütig alles in sich vereint, ist sie wahrhaft majestätisch.*

## Die Erfahrung.

Erfahrung hat immer etwas mit Lernen zu tun.  
Die Dauer der Auseinandersetzung mit Problemen allgemein  
sagt aber nichts über die Erfahrung aus.

Denn wer hat mehr Erfahrung:  
derjenige, der in 30 Jahren es nicht schafft,  
das Grundproblem zu durchschauen, oder  
jener, der es schon nach 5 Jahren durchschaut hat?

Allen Problemen ist gemein,  
dass sie nur verschiedene Formen ein und desselben Grundproblems sind.  
Das Grundproblem ist,  
dass wir uns als Geist verkennen und daher vor den Illusionen Angst haben,  
wo sie doch keinerlei Macht über uns haben können.

Weil wir nur in einem Traum von Illusionen so träumen können,  
als wären sie real,  
und weil der Traum einem bereits schon durchdachten Plan folgt,  
brauchen wir nur diesem Plan folgen, um wieder aufwachen zu können.  
Insofern sind alle Probleme bereits schon gelöst,  
welche Form sie auch immer annehmen mögen.  
Und weil sie gelöst sind, sind sie keine wirklichen Probleme.  
Probleme sind nicht wirklich; sie sind Illusionen.

Wer sich als Kind GOTTES verkennet, sieht reale Probleme und versucht,  
sie auf eigensinnige Weise zu lösen.  
Weil dies zu keinem gewünschten Erfolg führt,  
löst er somit das Grundproblem nicht auf.  
Stattdessen verfängt er sich in den Illusionen,  
die lediglich eine andere Gestalt annehmen.  
Ihm kommt es dann so vor,  
als käme ein Problem nach dem anderen auf ihn zu.

Illusion, ob sie groß oder klein erscheinen möge,  
hat keine wirkliche Macht über uns.  
So auch gibt es keine unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade  
in der Auflösung von Illusionen.  
Wie also könnte ein Problem, da es eine Illusion ist, größer sein als das andere?

## Der Hochmütige und der Demütige.

Hochmut und Demut sind Eigenschaften, die in jedem Menschen potenziell innewohnen. So können wir mal die eine und mal die andere Eigenschaft an den Tag legen. Allerdings wird bei einem bestimmten Menschen entweder die eine oder andere Eigenschaft überwiegen. Desgleichen sind wir, solange wir nicht ausgelernt haben, immer in einem sich ständig ändernden Geisteszustand und machen immer irgendwelche Fehler. Die Fehler gilt es, auszumerzen. Wie ändert sich nun unser Geisteszustand in Bezug auf die beiden genannten Eigenschaften? Gibt es mehr oder weniger ein Auf und Ab oder verstärkt sich die eine oder andere Eigenschaft mit der Zeit? Um dies zu klären, betrachten wir zwei Menschentypen, von denen der eine zunächst mehr zum Hochmut neigt und der andere mehr zur Demut. Dabei bezeichnen wir den einen als den Hochmütigen und den anderen als den Demütigen. Wie gesagt, kann im Hochmütigen auch etwas Demut stecken, wie im Demütigen auch etwas Hochmut stecken kann, weshalb die Bezeichnungen nicht ganz korrekt sind.

Nun neigen die Menschen nicht selten dazu, sich einen komplementären Partner herauszusuchen, um mit ihm Erfahrungen zu sammeln. So werden der Hochmütige und der Demütige über einen längeren Zeitraum in Konfrontation miteinander sein. Was tut sich dabei? Sowohl der Demütige als auch der Hochmütige machen, solange sie nicht wirklich ausgelernt haben, immer irgendwelche Fehler. Der Demütige weiß um seine Fehler, wohingegen sich der Hochmütige schwer damit tut, eigene Fehler zuzugestehen. Letzterer hat sogar eher das Gefühl, die Fehler machen meist nur die anderen. Schließlich ist er ja sehr von sich und seinem vermeintlich richtigen Verhalten überzeugt.

Der Demütige ist jemand, der die Fehler des anderen nicht so sehr anrechnet, während der Hochmütige jemand ist, der häufig auf die Fehler der anderen schaut. Da der Hochmütige von sich so sehr überzeugt ist, schaut er nicht oder nur sehr selten auf seine eigenen Fehler. So sieht er sie auch nicht bzw. nur sehr selten. Dagegen gibt der Demütige seine eigenen Fehler eher zu. Ja, er neigt sogar dazu, lieber dem Hochmütigen Recht zu geben, als auf sein eigenes Recht zu pochen. Warum tut dies der Demütige? Der Demütige weiß, dass er sein Leben nur dadurch ändern kann, wenn er sich selber ändert. Er weiß, dass er wie jeder andere auch zu lernen hat und dass er aus Fehlern lernen kann. Aus Fehlern können wir aber nur lernen, wenn wir sie als solche erkennen. Unsere eigenen Fehler können wir schlecht erkennen, wenn wir unser Augenmerk zu sehr auf die Fehler anderer richten. Denn dies lenkt nur von unseren eigenen Fehlern ab. Selbstverständlich ist es in gewissen Situationen angebracht, auch mal einzulenken, um z.B. gravierende Fehler des anderen zu verhindern. In der Regel ist es aber angebracht, sich damit mehr zurückzuhalten, wenn wir bedenken, wie sehr und wie oft sich die Menschen in die Angelegenheiten anderer einmischen. Die Menschen maßen sich nicht selten an, zu wissen, was für den anderen gut ist, obwohl sie es für sich selber auch nicht wissen.

Dass wir nicht wirklich wissen können, was für uns gut ist, können wir z.B. am Folgenden erkennen. Fast jeder hat einmal etwas erlebt, das er als schlecht empfunden hatte. So hätte er dies, wenn er es hätte verhindern können, nicht erleben wollen. Doch kann sich später - vielleicht auch erst nach vielen Jahren - herausstellen, dass diese eine Erfahrung doch gut war und dass wir diese nicht hätten missen wollen, so leidig sie gewesen ist. Was mir heut

schlecht ist, kann mir morgen gut sein und umgekehrt. Und was dem einen gut ist, kann dem anderen schlecht sein. Wer nun will tatsächlich wissen, was in dem einen Fall gut ist oder schlecht?

Genau dies sollte uns zu bedenken geben, wenn es darum geht, andere zu sehr belehren zu wollen. Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen. Daher sollten wir lieber auf unsere eigenen Fehler achten als auf die Fehler anderer. Insbesondere dann, wenn wir uns in zu viele Dinge einmischen, verlieren wir den Überblick und das Gespür für das Wesentliche. Wir verlieren uns im Unwesentlichen. Daher ist es angebracht, schwerpunktmäßig an sich selber zu arbeiten, was nicht mit einem egoistischen Verhalten zu verwechseln ist. Schließlich ist die Arbeit an uns selber immer in Verbindung mit der Mitwelt zu sehen und nicht getrennt von ihr. So gesehen müssen wir uns immer fragen, was wir tun müssen, um einen Einklang mit der Mitwelt zu schaffen. Dabei machen wir immer dann einen Fehler, wenn wir uns für etwas entschieden haben, das entgegen diesen Einklang steht. Weil der Demütige dies weiß, gibt er auf der einen Seite seine Fehler zu und schaut auf der anderen Seite über die Fehler des anderen hinweg. Dies vermittelt dem Hochmütigen den Eindruck, der Demütige sei schwach, naiv und würde sein Leben nicht so richtig im Griff haben. Doch ist dies eine wirkliche Schwäche des Demütigen? Natürlich nicht. Schließlich brauchen wir uns nicht zu rühmen, wenn wir den anderen vorschicken, um im Außen Änderungen zu erwirken, sofern wir uns auf die faule Haut legen und nichts dergleichen tun. Wer etwas von sich hält, ändert sich selber und schickt nicht andere vor, um im Leben etwas zu verändern. Dann aber bleibt es nicht aus, dass wir Fehler machen. Derjenige aber, der sich auf die faule Haut legt und anderen nur zuschaut, wie sie Fehler machen, kann keine Fehler machen. Denn wer nichts tut, kann auch nichts verkehrt machen. So zeigt der Demütige in seiner vermeintlichen Schwäche wirkliche Stärke. Schließlich will dieser etwas verändern und tut es auch praktisch; auch auf die Gefahr hin, dass der Hochmütige an ihm wieder etwas auszusetzen hat.

Der Hochmütige erkennt dies nicht. Stattdessen glaubt dieser, der Demütige sei schwach und er dagegen stark. Doch wie könnte der Hochmütige stark sein, wenn er nicht weiß, wie er sein Leben verändern kann bzw. wenn er das Wissen darum nicht in die Tat umsetzt? Wissen ist Macht. Und wer Wissen nicht in die Tat umsetzen kann, ist im strengen Sinn ohnmächtig und weiß eigentlich doch nichts. Seine Stärke ist dann eine Schein-Stärke, die er nur an dem vermeintlich Kleinen messen kann. Er misst seine Stärke nur an einem Fehler, der nicht sein eigener ist. Den eigenen Fehler, nämlich seine falsche Selbsteinschätzung, sieht er nicht, weil sein Hochmut ihn blind dafür macht. Oder ist der Hochmütige stark, wenn er kaum etwas anderes weiß, als auf seinem vermeintlich Untergebenen herumzuhacken. Denn Fehler am anderen erkennen, ist leicht, aber selber Hand anlegen und keine Fehler machen, ist schon etwas schwieriger.

Der Demütige, der seine eigenen Fehler zugesteht, aber über die Fehler des anderen hinwegschaut, wagt wirklich etwas. Denn er lässt sich sogar darauf ein, dass der Hochmütige ihn noch kleiner macht als zuvor. Denn der Hochmütige bekommt ja vom Demütigen indirekt das Gefühl von Stärke vermittelt, was den Hochmütigen noch mehr zu Hochmut anregt. Den verstärkten Hochmut bekommt der Demütige zu spüren, weil der Hochmütige seine vermeintliche Stärke nur daran messen kann, dass er den anderen klein sieht. Um dies sehen zu können, muss er den anderen klein machen und sich groß. Dabei bietet sich der Demütige geradezu an, weil dieser sich nicht oder meist nicht wehrt. Selbstverständlich kann es sein, dass der Demütige die hochmütige Haltung seines Gegenübers nicht immer ertragen kann und ab und zu auch mal ausrastet. Doch dies wird

eher selten sein. In der Regel aber erträgt der Demütige die Belehrungen, die Kritiken und Ratschläge des Hochmütigen, obschon er davon nicht so sehr begeistert ist. Und weil der Demütige die hochmütige Haltung seines Gegenübers meist demütig erträgt und sich von diesem nur selten beirren lässt, zeigt er an für sich noch mehr Stärke. Selbst dann, wenn er sich etwas vom Hochmütigen unsicher machen lässt, weil auch ihm ein wenig Zweifel aufkommt, macht er sich immer wieder klar, dass er dennoch auf richtigem Weg ist. Schließlich sind Fehler dazu da, um aus ihnen zu lernen. Selbstverständlich beabsichtigt der Demütige nicht, den Hochmütigen zum Hochmut anzustiften. Nein, er vertraut darauf, dass der Hochmütige klug genug ist, um zu erkennen, was sein Hochmut anrichtet.

Der Hochmütige hält sich für klug, ohne es tatsächlich zu sein. Schließlich müsste er wissen, dass alle irgendwelche Fehler machen und er in dieser Sache somit nicht ausgeschlossen ist. Kriegen sich z.B. der Demütige und der Hochmütige einmal in die Haare, machen beide irgendwelche Fehler. Der Demütige erinnert sich zumindest im Nachhinein an seine Fehler und entschuldigt sich dann sobald als möglich beim Hochmütigen. Die angemessene Haltung des Hochmütigen wäre nun, dass er nicht nur die Entschuldigung seines Gegenübers annimmt, sondern sich selber auch bei jenem entschuldigt. Doch dies kommt dem Hochmütigen nicht oder nur selten in den Sinn, weil er denkt, die Entschuldigung des anderen bedeute, dass nur jener einen Fehler gemacht hat und er nicht. Wäre er wirklich klug, würde er erkennen, dass er genauso Fehler gemacht hat und nicht nur sein Gegenüber.

**Das Los des Hochmütigen ist sein Fall.** Niemand kann dessen Fall verhindern außer der Hochmütige selber. Doch dieser überhört alle Warnungen und Mahnungen, weil er sich ja nichts sagen lässt. Schließlich glaubt der Hochmütige, die anderen wüssten nichts, was er eh schon selber weiß. So muss der Hochmütige auf andere Weise belehrt werden. Und dies ist sein Fall selber, den er wohlgemerkt selber verursacht. Der Fall kann sehr tief und sehr lehrreich sein. Er kann auch etappenweise stattfinden und mit jeder Etappe an Größe gewinnen. Dies deshalb, weil ein Fall, so er als solcher zu erkennen ist, immer auch als Warnzeichen für einen noch größeren Fall dient. Der Fall kann aber auch schleichend sein, so dass der Hochmütige nicht so ohne Weiteres erkennen kann, dass er am fallen ist. Selbstverständlich gibt es alle möglichen Varianten des Falls.

Wie äußert sich der schleichende Fall? Dieser äußert sich z.B. dadurch, dass die Lebensbedingungen des Hochmütigen immer mehr erschwert werden. Auch kann es sein, dass der Körper des Hochmütigen mit der Zeit schwerpunktmäßig immer mehr erkrankt. Wenn der Körper in schleichender Weise erkrankt, liegt dies daran, dass der Heilungsprozess ein wenig kleiner ist als der Erkrankungsprozess. Wenn es z.B. heißt: 'ein gesunder Geist in einem gesunden Körper', bedeutet dies, dass der Geisteszustand die Ursache für den Körperzustand ist und nicht umgekehrt. Denn unser Geisteszustand entscheidet, wie wir unseren Körper behandeln und was wir mit ihm machen. Auch entscheidet er, auf welche Art und Weise wir der Mitwelt begegnen, d.h. ob wir mehr einen Weg der Isolation und des Egostrips gehen oder eher einen Weg des Miteinanders und Füreinanders. Es ist klar, dass ein Weg des Miteinanders und Füreinanders einfacher und mit weniger Widerständen, Verletzungen und Kämpfen verbunden ist, als der gegenteilige Weg. Auch ist klar, dass unser Körperzustand nicht losgelöst von unserem Verhältnis mit der Mitwelt ist. Und an diesem Verhältnis können wir etwas tun.

Selbstverständlich gibt der Hochmütige ungern sich selber die Schuld für seine Misere sondern lieber den äußeren Umständen oder dem anderen. Weiter oben sagten wir ja, dass



der Hochmütige andere vorschicken, selber aber nichts in seinem Leben verändern will. Weil er die Schuld im anderen bzw. außerhalb von sich sucht und so mit der Mitwelt im Clinch steht, schottet er sich lieber von seiner Mitwelt ab, als dass er versucht, einen Einklang mit der Mitwelt zu schaffen. Sein Missklang zermürbt ihn und hindert ihn daran, die Probleme, die er nun mal mit dem anderen hat, mit dem anderen zu lösen. Stattdessen versucht er, Probleme alleine zu lösen, was ja nicht ohne Beteiligung des anderen geht. Genau an diesem Denken können wir sein Unwissen und somit seine Ohnmacht erkennen. Seine Bemühungen, die meist nur aus konstruktivlosen Kritiken bestehen, verlaufen daher im Sande. Weil sie im Sande verlaufen, macht er keine Fortschritte. Vielmehr läuft er Gefahr, noch mehr Rückschritte zu machen und sich noch mehr von seiner Mitwelt abzuschotten. Da hat der Hochmütige glücklicherweise noch den Demütigen. Schließlich ist der Demütige auch noch sanftmütig und versucht sich darin, bedingungslose Liebe anzustreben. So liebt der Demütige den Hochmütigen trotz seines Hochmutes und ist versucht, dem Hochmütigen vor dessen Fall sogar noch zu schützen. Dies macht den Demütigen in Wirklichkeit noch stärker, auch wenn es dem Hochmütigen anders erscheinen mag. Wenn sich der Hochmütige nur helfen ließe!

Der Demütige kann dem Hochmütigen zunächst nur dadurch helfen, dass er ihm, wann immer es nötig ist, beiseite steht. Dessen Fall kann er nicht verhindern. Aber er kann hoffen, dass der Hochmütige es ihm gleich macht, um so von seinem Hochmut allmählich wegzukommen. Die stetige Sanftmut des Demütigen wirkt auf den Hochmütigen wie ein steter Tropfen auf einen Stein ein. Dies weiß der Demütige, weshalb er immer darauf bedacht ist, alles zu ertragen und zu erdulden, wenngleich dies ihm auch nicht immer gelingen mag.

Am Hochmütigen kann der Demütige wachsen, weshalb der Demütige vom Hochmütigen profitiert. Auch der Hochmütige könnte vom Demütigen profitieren, wenn er dessen Funktion nur richtig einzuschätzen wüsste. Meist braucht es einen größeren Fall, damit der Hochmütige aufwacht, um es mal mit Demut auszuprobieren. Wahrscheinlicher ist, dass der Demütige mit der Zeit in Bezug auf seine innere Entwicklung fortschreitet, während der Hochmütige mit der Zeit eher an seinem Hochmut fällt. Sein äußerer Fall beruht auf einem Rückschreiten (Rück-Fall) in Bezug auf seine innere Entwicklung und ist wohlgemerkt immer nur ein Warnzeichen dafür, um seinem Leben eine entscheidende Wende geben zu können. Schließlich können wir alle, da wir unsterblicher Geist sind, nie soweit fallen, um nie wieder nach oben kommen zu können.

Nun können wir verstehen, wenn es heißt: 'Die Ersten werden die Letzten sein und die Letzten die Ersten'. Demut ist eine Tugend, die dem anderen zwar eine Schwäche vortäuschen mag, die uns aber innerlich stark macht. Dagegen ist Hochmut eine Tugend, die einerseits unsere Schwäche durch eine vermeintliche Stärke verdeckt und die andererseits uns zu Fall bringt. Der Fall ist eine Negativ-Wirkung, die vom Verursacher selber verursacht ist. Wie also sollte der Hochmütige stark sein, wenn er sein Wissen in eine Richtung lenkt, die negativ ist und zudem gegen sich selber gerichtet ist?

Der Demütige weiß, dass das Denken des Hochmütigen in Wirklichkeit Schwäche ist. Genau deshalb kann er ihm seinen Hochmut nicht wirklich für Übel nehmen. Und wenn er vom Hochmütigen klein gemacht wird, weiß er dennoch, dass er von jenem nur im Schein, auf den er nicht wirklich hereinfällt, klein gemacht werden kann. Denn der Demütige ist ja nur in den Augen des Hochmütigen klein. Und jener sieht vor lauter Blindheit einen Trug, der nicht wirklich ist. Der Trug existiert nur in dessen Phantasie.

Ohnehin hat uns die Trennung von GOTT in einen Traum sinken lassen, der uns vortäuscht, dass wir unterschiedlich stark sein können. Ja, die Trennung von GOTT hat uns letztlich entmachtet, wenn auch nur im Schein. Sie ist aus einem Hochmut entstanden, abseits von IHM ein besseres Leben führen zu können, was nicht wirklich möglich ist, außer im Traum, der uns trügerischen Schein vor Augen hält. Insofern hat unser Hochmut uns alle, die wir abseits von GOTT sind, zu Fall gebracht. Im Rückschluss bedeutet dies, dass wir nur durch Demut wieder hochkommen können. Nur Demut in Verbindung mit Liebe, Barmherzigkeit, Güte, Fürsorge und dgl. allem gegenüber bringt uns unsere göttliche Macht wieder zurück. Nur dies lässt uns wieder als das wahrnehmen, was wir wirklich sind: Kinder GOTTES mit der unendlichen Macht GOTTES ausgestattet. Dann erkennen wir wieder, dass wir alle einander eins sind und in Wirklichkeit alles mit allen teilen. Und weil in Wirklichkeit jeder alles mit allen teilt, ist jeder so stark, wie das Ganze. Weil die Liebe alles einschließt und allen alles anbietet, ist sie auch die stärkste Kraft.

Die Liebe ist, weil sie auf alles wirkt, sowohl auf denjenigen gerichtet, der sie gibt als auch auf denjenigen, der sie nicht gibt. Wer sie nicht gibt, lässt sie nicht durch sich hindurchfließen. Er weist sie quasi ab, weshalb er sich dadurch seiner eigenen Lebenskraft beraubt, sich daher entmachtet und dabei sich selber schadet. Derjenige aber, der die Liebe bedingungslos gibt, nimmt sie automatisch in Empfang und lässt sie durch sich hindurchfließen. Weil die Liebe selber unerschöpflich ist und immer wieder nachfließt, verliert sie der Gebende nicht. Er hat sie. **Je mehr er davon gibt, desto mehr hat er.** Und je mehr er hat, desto stärker ist er. Außerdem tut das, was wir mit unserer Liebe erwirken, nicht nur dem anderen gut, sondern auch uns selber. Warum also dem anderen unsere Liebe verwehren, wenn wir dabei niemals etwas verlieren, vielmehr nur gewinnen? Ist unser falscher Stolz es wert, dass wir selber auf etwas verzichten müssen, was uns gut tut, nur weil wir glauben, der andere hätte die Liebe nicht verdient?



## Botschaft der Kreuzigung Jesu.

Jesus wollte uns vielleicht Folgendes mitteilen:

*'Seht her, ihr seid schuldlos.  
Ich wehre mich nicht,  
weil Kampf sinnlos ist und nie im Einklang mit der Liebe sein kann.  
Ich lasse mich sogar kreuzigen, damit ihr seht,  
dass die LIEBE keine Rache kennt.  
Wer anders als ihr selber könnt glauben,  
dass die LIEBE Schuld und daher Rache kenne?  
So seid ihr es allein, die euch kreuzigt.*

*Jedes Mal, wenn du dich an meine Kreuzigung erinnerst,  
erinnerst du dich an deine Selbstkreuzigung.  
Denn du siehst immer in mich dich,  
weil ich dein Selbst und das Selbst aller bin.  
Meine Aufgabe war u.a. gewesen,  
euch euren eigenen Spiegel vorzuhalten.'*

Anmerkungen: Nicht nur die Peiniger Jesu haben sich an den Balken der Materie, festgebunden. Wir alle, die den Kampf wählen, binden uns an den Balken der Materie, was nichts anderes als Selbst-Kreuzigung bedeutet. Das Verhalten der breiten Menschenmasse hat sich seit den letzten 2000 Jahren nicht grundlegend verändert. Stattdessen sind die Schmerzen größer und das Weltverständnis trotz hochentwickelter Technologien nicht besser geworden. Das Scheinwissen scheint größer aber auch komplizierter geworden zu sein. Kein Wunder.

Vergebung kann zu keiner Zeit in irgendetwas eine Schuld sehen, noch kann sie in den Illusionen, wann immer sie sich zeigten, irgendeine Bedeutung beimessen. Vergebung ist Weg und Mittel zugleich und steht damit im Einklang mit dem Ziel, das Erlösung heißt. Das letztendliche Ziel ist die LIEBE, DIE im HIMMEL ist. Nur, indem wir den Weg der Vergebung gehen, erlösen wir uns selbst. Vergebung ist ein Ausdruck von Liebe, die wir im unerlösten Zustand nicht wahrnehmen können. Und so führt Vergebung zur Liebe. Vergebung ist Sprungbrett zur Liebe, die in der vollendeten Form in die LIEBE SELBST übergeht.

Auf welche Weise der Einzelne seinen Weg der Vergebung geht, hängt von seinem Plan ab, dem er einmal selber zugestimmt hat. Um deinen Weg zu erfahren, musst du nur danach fragen und bereit sein, dir helfen und dich führen zu lassen. Das vorliegende Buch soll lediglich Hinweise liefern, wie dies praktisch aussehen kann. Es zeigt zunächst nur beispielhaft auf, was mir selber geholfen hat. Denn dein Weg wird ein anderer sein als mein Weg. Wie der Weg für jeden Einzelnen im Detail aussieht, weiß der HEILIGE GEIST, DER in allem ist.

SEIN Ziel ist unsere Freiheit. Dieses Ziel können wir erreichen, wenn wir Vergebung als Weg und als Ziel wählen. Der HEILIGE GEIST besorgt die Mittel. Und seine Mittel stehen immer im Einklang mit dem Weg und dem Ziel. Die Dreieinigkeit steht dafür, dass Weg, Mittel und Ziel immer im Einklang miteinander stehen, wenngleich in widerspiegelter Form, steht ja die Dreieinigkeit für Gerechtigkeit und für Harmonie.

Wir müssen also nicht den Weg der Kreuzigung gehen. Wir kreuzigen uns ohnehin die ganze Zeit. Wir brauchen uns nur für die Widerstandslosigkeit gegenüber äußeren Dingen entscheiden und stattdessen unsere Gedanken in eine wirksame Richtung bringen. Dann durchqueren wir sanften Schrittes die Wolkendecke, und die ehemals begrenzte Sicht verschwindet unter dem weiten Sternenhimmel. Erkenne im Sternenhimmel das Echo zum Rückruf in die göttliche Harmonie der Ruhe.

## Der falsche Ratgeber.

*Wer schon alles zu wissen glaubt  
und unbelehrbar an seinem Konzept der Selbstkreuzigung festhält,  
bleibt ein Kind, das auf der Stelle tritt.  
Wie könnte er dann selber ein guter Ratgeber für andere sein?*

## Die neutrale Stimme des Außen.

Das Äußere sagt mir in etwa:

*'Du siehst in mir dich! Das, was ich dir sage, sage ich nur, weil du es in die Unendlichkeit hinein so ausgesprochen hast. Ich bin das Echo deines eigenen Rufes. So kannst du mich nur dann anders hören und sehen, wenn du deinen Ruf änderst. Bedenke, dass du ein Selbstbild von dir gemacht hast. Ich bin dieses Selbstbild, das auf deiner Selbsteinschätzung beruht. So bin ich zugleich auch das Spiegelbild deiner Selbsteinschätzung. Dabei war dir vielleicht nicht ganz bewusst gewesen, dass du selber Unendlichkeit bist und dass dein Selbstbild daher unendlich groß sein muss. Erkenne in mir dich selbst als Ganzes! Du kannst auch eine Spiegelung von mir sehen, die meiner Lichtseite ganz und gar entspricht. Doch dann müssen deine Gedanken so klar, so rein und so harmonisch sein, wie es meiner Lichtseite entspricht. Dann kannst du mich vollkommen anders sehen, ohne dass ich mich in den Augen anderer (nicht geistige Augen) so sehr verändert habe. Ich kann Stimme für den Einzelnen wie auch für die Kollektive sein. Schließlich bin ich völlig neutral, weil ich nur so sein kann, wie der universale träumende Geist, dessen Teil du bist, im Gesamten denkt. Weil die Sicht auf mich mehrere Perspektiven erlaubt, kann ich mich dir je nach deiner Perspektive unterschiedlich zeigen. Wie soll ich mich dir zeigen? Was möchtest du, dass ich dir sage?'*

Anmerkungen. Zwar stellt das Äußere eine Orientierungsmöglichkeit dar, doch stellt es sich uns nicht immer so einfach dar. Das Außen spricht durch die Natur, durch unsere Mitmenschen und durch unsere Lage, in der wir uns befinden. Und in jedem Moment stehen irgendwelche Entscheidungen an, womit wir uns beschäftigen, was wir denken, was wir unternehmen und was wir tun wollen. Wir bekommen verschiedene Ratschläge mit auf den Weg. Doch sind gut gemeinte Ratschläge nicht immer die besten Ratschläge. Und vermeintlich schlechte Ratschläge können durchaus gute Ratschläge sein. Und so sprechen zu uns Stimmen, die sowohl von außen als auch von innen kommen, wobei die Art der Sprache sehr unterschiedlich sein kann. Welche Unterscheidung können wir zwischen der inneren und der äußeren Stimme treffen?

## Der Ruf.

Der äußere Ruf. Das Ego sagt, dass du Körper bist und nicht Geist. Es sagt, dass der Andere von dir getrennt und daher außerhalb von dir ist. Ego steht ja für **ich ohne den anderen**. Der Ruf des Egos ist Folge dessen immer ein äußerer Ruf.

Der Körper ist das beste Beweismittel für das Ego, dass wir verletzbar sind und dass uns etwas weggenommen werden kann. Auf der anderen Seite will das Ego uns glauben machen, dass wir außerhalb von uns etwas finden können, was uns vollständig machen kann. Wie ist das in einer Welt des Mangels möglich? Wie wir sehen, kann das Ego uns überhaupt nichts bieten. Dennoch ist es so raffiniert, dass wir es nicht merken. Es lebt davon, uns Angst einjagen zu können.

Angst hemmt uns, vertrauensvoll den Weg zu gehen. Der Lebensfluss gerät dabei ins Stocken. Es baut sich ein Stau auf, der Druck erzeugt. Druck, Stress, Ängste, Sorgen, Zweifel, Urteil, Angriff, Schuld, Kampf und dgl. sind zeitbindende Faktoren, welche vom Diktat des Egos herrühren. Sie führen von der WAHRHEIT weg. Denn die WAHRHEIT ist im HIMMEL, wo es keine Zeit gibt.

Im Unfrieden, im Stress, in der Hektik und in der Angst führt uns das Ego. Es führt uns genau dahin, wo wir nicht hin wollen. Es verleitet uns immer dazu, einen Schuldigen zu suchen. Da es keinen Schuldigen gibt, werden wir auch keinen Schuldigen finden. Die Suche im Außen ist daher immer vergeblich und reine Zeitverschwendung. Der Ruf des Egos ist nichts als trügerisch und führt uns immer von unserer Mitte weg in einen Teufelskreis hinein. Der Teufelskreis hat die Tendenz, sich zu verstärken.

Der innere Ruf. Die WAHRHEIT ist, dass wir Geist sind und dass der Geist mit allem verbunden ist. Da es außerhalb des Geistes nichts gibt und aus dem Nichts nichts entstehen kann, gibt es auch nichts außerhalb von dir, außer Illusionen.

Wenn wir etwas außerhalb von uns sehen, so beruht dies nur auf einem Glaubens-Irrtum, der zu berichtigen ist. Der Glaubens-Irrtum hält unsere geistigen Augen verschlossen und lässt uns mittels solcher Augen das sehen, was Illusionen sind. Denn weil der Körper eine Illusion ist, können seine Augen nichts anderes sehen als Illusionen. So hält uns dieser Irrtum von der WAHRHEIT fern.

Wollen wir uns wieder der WAHRHEIT nähern, können wir dies nur tun, wenn wir die Korrektur dieses Irrtums als alleiniges Lernthema wählen. Das höhere Selbst kennt den Weg zur WAHRHEIT hin. Seine natürliche Aufgabe ist, uns wieder dahin zu führen.

Auch das Ego führt uns. Bedenke jedoch, dass das Ego den freien Willen untergräbt, während das höhere Selbst den freien Willen respektiert. Das Ego führt uns in die Verstrickung, während das höhere Selbst uns in die Freiheit führt. Im HIMMEL, der allein wahr ist, brauchen wir keine Führung mehr. Abseits des HIMMELS brauchen wir wohl Führung. Doch welche Führung ist dir lieber?

Da das höhere Selbst sich mit allem verbunden weiß, ist sein Ruf immer ein innerer Ruf. Der innere Ruf ist der Ruf des Herzens, der dich ohne Unterlass auf deinem Weg begleitet. Das Herz sagt dir, dass du nur deswegen in Unfreiheit bist, weil du auf das Diktat des Egos hörst. Es sagt dir, dass du nur im Jetzt Freiheit finden kannst. Freiheit findest du weder im Außen noch in der Zukunft. Alles ist jetzt in dir. So sagt dir das Herz in jedem Moment, was du denken bzw. tun musst, um immer genügend zu haben und um gleichsam der WAHRHEIT näher zu kommen. Damit wird dein Geisteszustand im Laufe der Zeit in einer Art geändert, dass er sich dem HIMMELS-Zustand immer mehr angleicht. Dafür ist die Zeit sinnvoll eingesetzt und für nichts anderes.

Hörst du aber auf das Ego, wird sich dein Geisteszustand nicht grundlegend ändern, weil er der Vergangenheit gleicht. Denn das Ego hält dir immer wieder die Vergangenheit vor Augen, um seine Diktatur nicht zu verlieren. Mit welchem Erfolg? Es werden sich die Formen ändern. Sie werden neu geschmückt und neu verziert. Damit wird der Anschein erweckt, dass wir etwas geändert haben und dass die Art dieser Änderungen erstrebenswert ist. Doch wenn wir all diese Formen öffnen, indem wir sie ins rechte Licht rücken, werden wir sehen können, dass sie vom Inhalt allesamt leer sind. Die Formen täuschen uns. Sie sind nichts als trügerisch. Sie sind vergänglich und ohne jeglichen Wert. Wir aber sind von Natur aus unvergänglich und von Wert.

Das Herz verhilft dir, dich vom Diktat des Egos zu befreien. Es verhilft dir gleichsam, dich von den Täuschungen des Körpers nicht mehr beirren zu lassen. Die Korrektur des Irrtums findet dahingehend statt, dass die diktatorischen Gedanken des Egos durch liebevolle Gedanken des höheren Selbst ersetzt werden. Bedenke dabei, dass du die größte Hilfe hast, die vorstellbar ist. Diese Hilfe ist so groß, dass du nicht mehr als nur eine kleine Bereitwilligkeit aufzubringen brauchst, um dich vom Diktat des Egos befreien zu lassen. Daher

keinen Stress aus nichts machen! Höre! Lausche! Vertraue! Doch wie können wir die Stimme des höheren Selbst vernehmen, um von ihm geführt zu werden?

Seine Stimme können wir nur in der Ruhe und im Frieden vernehmen, weil in der Stille das Ego kein Argument mehr hat. In der Stille verstummt die Stimme des Egos. Diese kann dann die innere Stimme nicht mehr übertönen. Finde den Frieden in dir und du wirst fähig sein, immer genau das Richtige zur richtigen Zeit am richtigen Ort denken, sagen bzw. tun zu können! Geduld, Vertrauen, Hoffnung, Zuversicht, Mut und dgl. sind zeit-entbindende Faktoren, welche die Stimme des Egos zum Verstummen bringen und somit der Wahrheitsfindung dienlich sind.

Die LIEBE allein ist von Wert. SIE ist JETZT und immer. Wir brauchen sie nicht zu schaffen; SIE hat uns erschaffen. SIE war noch nie verloren gewesen. Wir haben nur die geistigen Augen verschlossen, auf dass wir sie wieder öffnen. Wie anders als mittels der Vergebung können wir dies tun? Vergebung hat eine Sprungbrettfunktion. Doch, ohne Vergebung bleiben wir, wo wir sind: In der Finsternis, in der Dumpfheit, in einem Zustand der Ängste, der Sorgen, des Ärgers, und dgl. mehr. Wohl gibt es in der Finsternis auch Gutes. Doch dies ist eher selten, schwankt vom einen Moment auf den anderen und ist doch nicht haltbar.

## Das Wagnis.

*Diejenigen, welche ihr Wagnis in äußere Dinge stecken,  
spielen ein Teufels-Spiel,  
das ein böses Zwischenende nehmen kann.*

*Diejenigen aber, die ihr Wagnis in innere Dinge stecken,  
spielen ein lohnenswertes Engelsspiel mit offenem Ende des Glücks.*



## Die Konstanz.

Ich weiß, dass in mir eine Instanz ist, die nichts weiß, die mich aber beherrschen will. Dies erkenne ich daran, dass sie sich ständig bemerkbar macht und mich des Friedens berauben will. Sie untergräbt ganz deutlich meinen freien Willen.

Ich weiß aber auch, dass in mir eine andere Instanz ist, die alles weiß, da sie allen gemein ist. Sie zu hören erfordert allerdings etwas Übung. Sie drängt sich deswegen nicht auf, weil sie meinen freien Willen ganz und gar respektiert. Sie bietet sich nur dann an, wenn ich auch ihre Hilfe und Führung in Anspruch nehmen will. Daher ist ihre Stimme so leise.

Veränderbares kann, da es irgendwann nicht mehr sein wird, keine Bedeutung haben. Darüber hinaus muss es, da es vor der WAHRHEIT keinen Bestand hat, falsch sein. **Denn, wäre das Vergängliche wahr, wäre es wie die WAHRHEIT ewig, womit es doch nicht vergänglich wäre.** Alles Veränderbare, seien es Dinge, seien es Meinungen, seien es Körper, ist daher eine Illusion, die nie der WAHRHEIT entsprechen kann. Veränderbares kann keine Bedeutung haben, weil es jederzeit der Konstanz (WAHRHEIT) überbracht werden kann.

Der Weg zur Konstanz hin ist die Vergebung, da sie das Falsche an der Illusion erkennt. Das Falsche ist wie ein Irrtum oder ein Fehler korrigierbar. Ist der Irrtum als solcher der Wahrheit überbracht, ist die Folge des Irrtums, also die Illusion, nicht mehr existent.

Wissen beruht immer auf dem Verstehen nach einer Logik. Nur das, was konstant ist, kann wirklich verstanden werden, weil es einer unumstößlichen Logik gehorcht. Friede, Freude, LIEBE, WAHRHEIT, Verbundenheit, Allwissenheit, Konstanz und Freiheit sind unzertrennlich. So kann die wissende Instanz in uns nichts anderes wollen, als unsere Freiheit. Damit wir aber die Freiheit erreichen können, müssen wir Mittel und Weg in Einklang zu diesen Elementen bringen.

So versuche ich mit jedem Tag, den inneren Frieden in mir mittels der Vergebung wachsen zu lassen. Jedes Mal, wenn es mir nicht gelungen ist, wähle ich neu. An der Konstanz des Friedens in mir kann ich erkennen, wie nahe ich an der Wahrheit herangekommen bin. So lasse ich von nun an von Angst, Hass, Urteil, Sorgen und Zweifeln los, um frei leben zu können. Dadurch befreie ich mich von der Angst vor morgen, die für mich bisher Ungewissheit darstellte. In Wirklichkeit bin ich in der Konstanz geborgen, in der es an nichts mangelt. Diese Konstanz ist jenseits der Zeit, da die Zeit Veränderungen bedingt. Daher kümmere ich mich nicht um das 'Morgen', sondern um das Jetzt.

Ich bringe ein wenig den Mut auf, meinem Herzen zu vertrauen wohlwissend, dass es genau weiß, was es mir zutrauen kann und was nicht. Sobald ich den Weg des Herzens einschlage, bringe ich verstärkt Liebe in die Welt und in mein Leben hinein. Da die Liebe alles einschließt, erfüllt dieser Weg automatisch mein Leben auf wunderbare Weise. Auf diesem Weg werde ich den wirklichen Reichtum des Lebens entdecken und erfahren können. Welch schöneren Weg könnte es da noch geben?

## Das göttliche Echo.

Horche, wie das göttliche Echo lautet:

*„Dass du die Liebe nicht sehen kannst, zeigt dir nur, dass du fern von Zuhause bist.  
Doch kannst du überall und zu jeder Zeit all ihren Ausdruck erkennen.  
Sieh die Zyklen, sieh die Zeichen, sieh die Gleichnisse, sieh die Analogien,  
sieh das tägliche Brot, sieh deinen Spiegel, sieh das Leben.*

*Die Liebe ist überall.*

*Wenngleich sie verschleiert ist, zeigt sie sich in allem.  
Sie ruft dich nach Hause und führt dich gleichsam dahin.  
Suche sie mittels des Wegs der Vergebung.  
Dies ist der einzige Gegenzug, den du als Ausdruck von ihr zu wählen hast,  
um sie wiedererlangen zu können.*

*Wähle jeden Tag neu!  
Wählst du etwas, das nicht Liebe ist, wählst du nur eine Illusion,  
die lediglich Zeitverlust bedeutet, sonst nichts.  
Hast du versäumt, Vergebung zu wählen, hast du erneut die Wahl.  
Immer und immer wieder*

*Die Häufigkeit deiner Zyklen wählst nur du selber.  
So bestimmst du selber die Zeit, die du für deinen Weg benötigen willst*

*Doch, warum nicht die Zeit einsparen, indem wir etwas wählen, das konstant vorhanden ist?  
Und, was anderes als die LIEBE könnte dir konstante Sicherheit, konstante Freiheit,  
konstante Unermesslichkeit, konstante Freude und konstante Gesundheit garantieren?’*

## Der sanfte Rückruf.

*Alles Leben ist Schwingung. So ist alles eine einzige Musik. Die schönste Musik klingt im HIMMEL. Der HIMMEL ist eine vollkommene Sinfonie. Diese Sinfonie ist das immerwährende Echo des SOHNES, das der SOHN dem VATER als Dankesgabe singt. Der VATER erwidert IHM in gleichem Maße, hat er ja einen unendlichen großen Gefallen an seinem SOHN. Die Musik des SOHNES ist genauso mit Liebe gesungen, wie der VATER seinen SOHN liebt. Daher ist die Musik so unbeschreiblich wundervoll.*

*Die wundervolle Musik des HIMMELS klingt bis in die letzten Winkel der Illusionen hinein, mit allen Ober- und Untertönen. Ihre Melodie wird vom Geschrei des Egos mit seiner Disharmonie im Traum überlagert. Je tiefer sich der Träumer in die Tiefe seines Schlafes versinken lässt, desto leiser wird die HIMMLISCHE Sinfonie. Gleichsam wird die Disharmonie des Egos-Geschreis immer lauter. Das Geschrei des Egos kann man nicht als Musik bezeichnen. Es ist eine einzige Disharmonie, weil sein System aus chaotischen Bruchteilen besteht. Zudem können diese Bruchteile nicht die leiseste Vollkommenheit ergeben. Selbst, wenn diese Bruchstücke auf noch so geniale Weise zusammengefügt werden, ist die Melodie mit der vollkommenen bezaubernden Sinfonie des HIMMELS nicht zu vergleichen.*

*Somit wird mit der Tiefe des Traums die Musik, die der Träumer wahrnimmt, immer unerträglicher. Es ist das Ego selber, das den Träumer nicht weiter in die Tiefe seines Schlafes sinken lässt. Denn mit dem Anwachsen der Disharmonie des Egos-Geschreis wird der Träumer automatisch früher oder später wacherüttelt. Dann kann und will er gar nicht mehr anders, als die Disharmonie des Egos selber zum Verstummen zu bringen. So braucht der VATER nicht einmal ein einziges Wort darüber zu verlieren, dass es zu Hause doch am schönsten ist.*

*Vielmehr wird es der Träumer (verlorener Sohn) selber sein, der dieser wundervollen Sinfonie nachlauscht, um sie in seiner sehnsüchtigen Seele immer lauter und immer lauter klingen zu lassen. Es ist seine Sehnsucht nach Harmonie allein, die ihn wieder zum Aufwachen zurückruft. Wer will da noch sagen, dass der VATER den freien Willen seines SOHNES untergräbt? Wer will da noch sagen, dass es kein Zurück in die wahre HEIMAT mehr gibt?*

## Das Transportmittel zum HIMMEL.

Die Liebe ist wie ein Zug, welcher immer und überall bereitsteht, egal wo du dich befindest, und gleichsam gen HIMMEL fährt. Der Zug wartet und fährt zugleich. So kannst du in den fahrenden Zug immer und überall einsteigen, ohne ihn verpassen zu können. Den Zeitpunkt bestimmst du selber. Du brauchst nur einzusteigen, um dich von ihm führen zu lassen. Weiter brauchst du nichts dazuzutun. Selbst dann, wenn du zwischendurch wieder aussteigst, um dich vom HIMMEL wieder zu entfernen, ändert dies nichts daran, dass er immer auf dich wartet, um dich zu deinem Ziel zu bringen, wann immer du willst.

Dieser Zug führt dich mit absoluter Sicherheit zu deinem wahren Ziel. Denn der Zug ist Leben. Er ist dein Leben. Die Natur der Liebe ist Anziehungskraft per se, um aus Chaos Ordnung zu machen und um Getrenntes wieder miteinander zu verbinden. Weil der Zug der Liebe weiß, dass du im Zustand des Getrenntseins bist, wird er dich aus der Trennung in die Verbundenheit führen. Er allein kennt den Weg. Der Spürsinn des Körpers vermag den Weg nicht zu finden. Denn mit den Ohren des Körpers kannst du das Herz nicht hören und mit seinen Augen kannst du die Liebe nicht sehen. Der Körper kennt keine Schuldlosigkeit, weshalb aus seiner Sicht Vergebung fehl am Platze ist. Wäre seine Sicht wahr, wäre Vergebung tatsächlich vergeblich. Und, du könntest an die Verbundenheit nicht glauben. So würdest du die Verbindung nie anstreben und würdest sie Folge dessen nie erreichen.

Du kannst diesen Zug leicht finden. Höre nur auf den inneren Ruf deines Herzens und schon bist du da! Höre in der Stille! Lass deinen Unfrieden los, um deinen auf ewig in dir innewohnenden FRIEDEN zum Vorschein kommen zu lassen! Vertraue! Lausche! Sehe! Denn alles beruht auf der LIEBE. Bedenke dabei, dass es ohne LIEBE kein einziges Leben gibt. SIE hält dich und lässt dir deine Alpträume so lange träumen, wie du willst, ohne es dir nachzutragen. Schließlich bist du aus der Sicht der LIEBE nie getrennt gewesen. Nur dein Glaube, dass Trennung möglich ist, hat dich in einen Traum gebracht, der dich weiter nichts wahrnehmen lässt als Illusionen.

Das Ego, das die Existenz der LIEBE leugnet, kann der Liebe nicht wirklich fähig sein. Doch bist weder du das Ego, noch der andere. Wir alle sind dem Ego in irgendeiner Form zum Opfer gefallen - aber nur scheinbar -, weswegen es nicht immer einfach ist, in allem nur die Liebe zu sehen. Doch, warum sollten wir sie sehen, wenn wir sie einmal geleugnet haben und unsere Leugnung sie verschleiert hat? So können wir sie nur dann wieder sehen, wenn wir einmal alles wieder in unser Herz eingeschlossen haben. **Da die Liebe nichts ausschließt, können wir sie auch nicht sehen, wenn wir etwas ausschließen.** Oder kannst du alles lieben. Wenn ja, würdest du die Liebe sehen können sowie der Liebe gewahr sein. Denn ein Kind GOTTES muss wie GOTT sein. Wären wir nicht selbst die Liebe, wären wir auch nicht liebesfähig. Was anders als Vergebung kann daher die Antwort sein, um sich der Liebe wieder ge-wahr zu werden?

Wenn du den vermeintlichen Anderen anschaust, so schaue nicht auf das Ego in ihm, sondern auf sein Herz. Dann siehst du auch dich darin und kannst im vermeintlichen Anderen den Spiegel deines wahren Selbst erkennen. Ansonsten siehst du in ihm den Spiegel deiner falschen Selbsteinschätzung. Denn dann ist er der Zeuge deines Glaubens, getrennt von ihm zu sein.

Die LIEBE ist in uns allen. SIE kennt keine Zeit, weil sie abseits der Zeit wohnt. SIE will dir daher immer sagen, dass du im Jetzt alles finden kannst, was du je brauchst. Die Liebe rechnet niemandem seine Vergangenheit an, denn Vergangenheit ist ein Element der Zeit. Sie schaut auch nicht in die Zukunft, um zu sagen, dass sie der Vergangenheit ähnlich sein könnte. Nein, nein, sie schaut immer auf sich selbst, weil sie sich in allem sieht. Sie ist wahrlich ewig und zeitlos. Deswegen wird das Herz nie aufhören, zu sprechen, egal, wann du wo bist.

## Loslassen - die große Chance für den Däumchendreher.

Jemand, der nur noch die Stimme des HEILIGEN GEISTES hören kann, wie es Jesus konnte, braucht lediglich zu tun, was er angewiesen bekommt. Derjenige ist auch bereit, alles bedingungslos mit Freude und in Frieden anzunehmen sowie zu tun. Das ist in dieser Welt möglich, wobei wir lediglich dazu bereit sein müssen. So kann dieser Zustand wirklich angestrebt werden. Wenn du inneren Frieden hast, hat das Ego kein Argument mehr. Es kann nur im Unfrieden sein Diktat aufzwingen. Der Unfriede macht somit immer unfähig, auf die innere Stimme zu hören. Mit anderen Worten, sobald du im Frieden bist, kannst du dich mit deinem höheren Selbst arrangieren, um in Einklang mit ihm genau das Richtige zur richtigen Zeit am richtigen Ort tun zu können. Du hast selber die Wahl, wie dein Leben aussehen soll. Die Entscheidung liegt bei dir.

Was kann nun passieren, wenn wir von heute auf morgen alles hinschmeißen würden, um nur noch auf unsere Impulse zu achten? Wir können dann in eine Situation geraten, die wir nicht bewältigen können. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Ego sehr raffiniert und sehr hartnäckig erscheinen kann. Das höhere Selbst weiß dies. Daher sollte die Loslösung vom Ego nur schrittweise geschehen. Jeder muss für sich selber herausfinden, wie groß seine Schritte sein können. Wir können jedoch bereits jetzt schon beginnen, anhand kleiner Ziele, Vertrauen in unsere Führung zu gewinnen. Währenddessen üben wir gleichsam Gedankenkontrolle.

Wenn wir etwas mehr Vertrauen gewonnen haben, können wir sogar soweit gehen, uns nicht mehr darum zu kümmern, was wir morgen essen und was wir morgen ankleiden können. ***Dann werden wir in jeder Situation genau das tun können, was wirklich ansteht. Du erfährst wahrhaft Befreiung, wenn du es zulassen kannst, dich nur heute um deine Belange zu kümmern!***

***Durchleuchten wir hierzu den idealen Däumchendreher, da er gerne als Gegenargument für das Loslassen angeführt wird.***

Der Däumchendreher, der nur auf Anweisung wartet und sich nie aus der Ruhe bringen lässt, wird automatisch Impulse und Anregungen bekommen können, um genau das Richtige zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu tun. Und wenn es zunächst einfach darum geht, sich Essen zu besorgen. Doch, sobald über das Aller-Lebens-Notwendige hinaus der Däumchendreher auch noch einen Wunsch hegen bzw. verspüren sollte, in dieser Welt, in der ja so viel Not herrscht, eine Hilfe darzustellen, wird sich für ihn mit absoluter Sicherheit ein Weg dafür eröffnen können. Denn, warum sollte ihm das Universum nicht dienen, wenn er dem Universum dienen will? Das Gesetz der Ausgeglichenheit von Geben und Nehmen gewährleistet immer, dass derjenige, welcher Hilfe anbietet, auch Gelegenheit dazu bekommt, helfen zu können. Dies heißt, dass uns nie die Hände gebunden werden, um aushelfen zu können.

Wenn nun der Däumchendreher sodann über seinen Wunsch, zu helfen, hinaus sich noch der Kraft der Gedanken bewusst sein sollte, werden sich ihm ungeahnte Möglichkeiten eröffnen können. Dann wird er keine Gedanken der Sorgen mehr hegen und sich noch weniger aus der Ruhe bringen lassen wollen. Selbst dann, wenn er sich der Kraft seiner

Gedanken nicht bewusst ist, wird er sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, weil dies Däumchendreher ja an sich so haben. Sie tun ja bekanntlich nur das Nötigste, nämlich Däumchendreher, Essen besorgen, essen und vielleicht hie und da aushelfen. Wenn der Däumchendreher gerade etwas gegessen hat und momentan nichts helfen kann, dreht er eben wieder Däumchen.

Und während er Däumchen dreht, kann er sich einen Spaß daraus machen, sich irgendwelche Ziele auszumalen. Das Däumchendreher lässt sich ja automatisch, ja fast im Traum, durchführen. Da der Däumchendreher ja nichts zu verlieren hat, wird es auch keinen einzigen Gedanken geben, der seinen Wunschbildern entgegenwirken könnte. Welche Gründe könnte es da noch geben, einem Wunschbild, das ja so schön sein kann, etwas entgegenzusetzen. Man könnte sagen, er träumt einfach von etwas Schönerem, während er seiner Lieblingsbeschäftigung, nämlich Däumchendreher, nachgeht. So wird der Däumchendreher zum Tagträumer zugleich.

Da nun Gedanken Energie sind und daher Kraft haben, werden sie natürlicherweise auch etwas bewirken, unabhängig davon, ob an deren Kraft geglaubt wird oder nicht. Es genügt allein, sich mit ihnen zu identifizieren, womit das Schöpfungsprinzip erfüllt ist. Dies ist ja bei schönen Wunschbildern meist der Fall. **Und, je mehr Gedanken auf ein Ziel gerichtet sind, umso schneller und einfacher lässt sich das Ziel erreichen.** So braucht der Däumchendreher nicht einmal von der Kraft der Gedanken zu wissen. Seine Gedanken bewirken dennoch das, was deren Natur entspricht.

Bedenke, dass dem idealen Däumchendreher potenziell ungeahnte Möglichkeiten zu Füßen liegen, um etwas zu erreichen, was hier in dieser Welt als unerreichbar gilt. Denn sobald sich der Däumchendreher erlauben sollte - vielleicht nur aus lauter Gaudi - seine Tagträume mit Phantastereien ohne Grenzen auszus schmücken, wird er seinen Geist das sein lassen können, was seinem Naturell entspricht. Das, was wir denken, ist sofort da. Nur dann, wenn wir auch Gedanken haben, die unseren Wunsch-Zielen entgegenwirken, verhindern wir, dass sie sich auf der grob-materiellen Ebene manifestieren können. Stattdessen bewirken wir mit unseren diffusen Gedanken etwas Diffuses auf der feinstofflichen Ebene. Diese sind auch sofort da. Weil wir diese aber mit den Sinnen des Körpers nicht wahrnehmen können, haben wir den Eindruck, unsere Gedanken hätten keine Wirkung. Dem ist nicht so. Alle Gedanken bewirken etwas.

Diffuse Gedanken hat der ideale Däumchendreher ja nicht, weil er sich ja nicht aus der Ruhe bringen lässt und weil er ohnehin glaubt, dass ihm die Dinge einfach so zufallen. Welche Dinge sind es, die ihm zufallen? Weil der Däumchendreher wie jeder andere von uns von Natur aus Denker ist, kann er nicht wirklich zu denken aufhören, auch wenn er ständig Däumchen dreht. So also muss er irgendetwas denken, wobei er das Däumchendreher ja nebenbei macht. Weil er sich in einem Zustand der Ruhe hält, hat das diktatorische Ego kein Argument. Ist es stumm, kann es die innere Stimme nicht mehr übertönen. Dies ermöglicht dem Däumchendreher, anstelle der Stimme des Egos die innere Stimme wahrzunehmen. Weil diese vom höheren Selbst, das Liebe ist, herrührt, lässt er sich ausschließlich von Gedanken der Liebe, der Zuversicht, des Vertrauens und des Glaubens ausfüllen. So sind seine Gedanken immer nur auf das ausgerichtet, was er sich wünscht bzw. was gedanklich vom tiefsten Innern her kommt. Diese Gedanken bewirken in der Summe das, was ihm selber gut tut. Und genau dieses ist es, was ihm gemäß des hermetischen Gesetzes 'wie innen, so außen' zufällt.



Auch uns allen fällt zu, was unseren Gedanken in der Summe entspricht, seien es bewusste oder unbewusste Gedanken. Weil diese Gedanken aber in Teilen geordnet sind und in Teilen chaotisch, haben wir zusätzlich zu den geordneten Lebensverhältnissen auch chaotische Verhältnisse. Letztere sind es, die uns dazu verleiten, Gedanken der Sorgen, des Zweifels, des Kampfes, der Angst und dgl. auszusenden. Wäre uns aber bewusst, dass genau diese Gedanken die Ursache für die chaotischen Verhältnisse sind, würden wir diese Gedanken nicht mehr aussenden. Der Däumchendreher hat diese Gedanken deshalb nicht, weil er sich dafür entschieden hat, so zu denken, dass ihm die Dinge einfach so zufallen. Er lässt sich von den äußeren Dingen nicht beeinflussen. Stattdessen lässt er seine Intuition walten. Deshalb wird er all seine Sehnsüchte stillen können und auf seinem Weg jede Hindernisse umgehen können. Insofern wird er mit einem Minimalaufwand Maximales erreichen.

Dass es seine Gedanken sind, die all diese wunderbaren Dinge in seinem Leben bewirken, muss der Däumchendreher auch nicht wissen. Es genügt einfach, dass er sich seinem Naturell, das schöpfen, kreativ sein, helfen wollen, lieben und leben heißt, hingibt. Am Ende wird er seine Träume kaum mehr von der Wirklichkeit unterscheiden können, weil seine Gedanken so konzentriert geworden sind, dass sie nicht mehr irgendwelchen Schwankungen unterliegen. Das, was er dann wahrnimmt, ist für ihn genauso sicher, wie sicher seine Gedanken sind. Und so gibt es nichts mehr für ihn, das sich plötzlich wie eine Seifenblase entpuppen könnte, um ihn daran zu erinnern, dass er nur an Illusionen geglaubt hätte.

**Fazit. Wir sehen, dass das Däumchendreher-Argument lediglich ein in der Folgerung nicht zu Ende gedachtes Schein-Argument ist, um den eigenen Weg unverändert fortzusetzen. Wie kann sich damit etwas ändern?**

## Die Erkenntnis.

*Die ERKENNTNIS ist vollständig.  
Da du denken kannst, bist DU ein Teil der ERKENNTNIS sowie ERKENNTNIS zugleich.  
Wenn wir der ERKENNTNIS nicht gewahr sind, träumen wir  
und haben IHR ein Scheinwissen vorgeschoben.  
Das Durchleben des Traums ist ein notwendiger Weg im Sinne der ERKENNTNIS,  
damit die ERKENNTNIS als das OPTIMUM deklariert werden kann.  
Denn, wenn du alle möglichen Wege zu einem Ziel hin kennst,  
kannst du auch sagen, welches der optimale Weg zum diesem Ziel ist.  
Alle anderen Wege brauchen dann nie mehr gegangen zu werden.  
Zu nichts anderem ist der Traum sinnig.*

*Doch das Traum-Wissen hat uns der ERKENNTNIS beraubt.  
Selbst die größte Erkenntnis des Traums ist wie ein Tropfen des Meeres,  
wenn die ERKENNTNIS das Meer ist.  
Welche andere Möglichkeit des Erkennens gibt es nun,  
als das vorgeschobene Wissen zugunsten der ERKENNTNIS wieder aufzugeben?  
Erinnere dich daran, dass Du Dir eigene Rollen in diesem Traum zugewiesen hast.  
Sofern diese Erinnerung verschüttet ist, kannst du ihr nachlauschen,  
um das vorgeschobene Wissen gegen diese Erinnerung einzutauschen.  
Der schnellste Weg ist dann gegeben, wenn du dir bei jedem deiner Schritte  
klar machst, dass du nichts weißt, dass du aber alles wissen willst,  
das dich zur ERKENNTNIS führt.*

*Während du dich dafür empfänglich machst,  
wirst du, ohne zu scheitern, deinen Weg zur ERKENNTNIS finden.  
Dieser Weg ist absolut sicher, weil er bereits gegangen ist.  
Auf diesem Weg wird dein Ich zum Ich und Dieses dann zum ICH.  
Die Verbindung mit dem Ich ist die erste Etappe; sie ist individuell erreichbar.  
Die letzte Etappe, die Wir gemeinsam vollziehen, ist die Verschmelzung zum ICH=WIR.*

*Und, deine Entscheidung, aufzuwachen, wurde zugleich gefällt.  
Auch brauchst du deinem Eigenen Plan nichts mehr hinzuzufügen;  
denn er ist aus freiem Willen von Dir erstellt worden.  
Ein glücklicher Ausgang aller Dinge ist gewiss.  
Wenn du nun glaubst, dass es an der Zeit ist, schnell zurückzukehren,  
weißt du nun, was du hierfür tun kannst.*



## Das Herz, mein bester Arbeitgeber und Ausbildner.

Die Liebe verbindet, um vollständig zu machen. Vollständigkeit, Allmacht, Allwissenheit und unendliche Freiheit sind unzertrennlich. Die Liebe ist Teil der Unendlichkeit und Unendlichkeit zugleich. Daher weiß das Herz alles. Es kennt das Ziel, weil es Ziel für all diejenigen ist, die dieses Ziel aus den Augen verloren haben. Es ist gleichsam Mittel und Weg zu diesem Ziel hin. Lassen wir uns vom Herzen führen, erlangen wir mit absoluter Sicherheit unendliche Freiheit.

Höre auf dein Herz! Es weiß, was du brauchst. Darüber hinaus weiß es, was es dir zutrauen kann und was nicht. Es weiß, wann du Ruhe brauchst und wann du Kraft für das eine oder andere hast. Es kennt alle Wege, auf denen es keine Verlierer gibt. Was dem einen recht ist, kann dem anderen schlecht sein. Du weißt es nicht; weder für dich selbst noch für den anderen. Aber das Herz weiß es. Bist du geübt, auf dein Herz zu hören, wirst du zwischen einem tatsächlichen Hilferuf und einem Ruf nach Bequemlichkeit unterscheiden können.

Bist du geübt, dich von deinem Herzen führen zu lassen, wirst du allen Reichtum des Lebens erfahren.

Doch verwechsle nicht den Reichtum des Lebens mit dem finanziellen Reichtum. Der finanzielle Reichtum kann dich blind machen. Geld kann aber auch ein wunderbares Mittel sein, um aushelfen zu können. Doch Geld ist nicht alles. Derjenige, welcher Geld anhäufen und sich mit Geld absichern will, hat kein wirkliches Vertrauen in sein höheres Selbst. Derjenige aber, welcher dieses Vertrauen hat, weiß, dass er immer genau das bekommt, was er braucht, um der Allgemeinheit, dessen Teil er ist, am besten dienlich zu sein. Dies kann mit wenig oder mit viel Geld sein. Auch dies weiß nur das Herz.

Das Herz führt uns zum ewigen Leben. Es hilft uns und führt uns dahin, wo wir zu Hause sind. Sein Ziel ist die Vereinigung. Die Vereinigung ist das zu Hause, in dem wir alles vorfinden, was wir je brauchen. Solange die Vereinigung nicht vollständig ist, gibt es Mittel und Wege dahin. Jeder, der diese Mittel für sich zunutze macht, macht sie gleichsam für den anderen zunutze. Wer sich führen lässt, befähigt sich, zu führen. Wer sich heilen lässt, befähigt sich, zu heilen. Wer sich helfen lässt, kann selber helfen. Wer sich uneingeschränkt öffnet, dem wir alles offenbart. Dies alles beruht auf dem unerschöpflichen Gesetz von Geben und Nehmen, welches das grundlegendste Lebensprinzip aller Prinzipien ist.

***Werkzeuge GOTTES werden nie arbeitslos.  
Warten wir darauf, wozu GOTT uns heute gebrauchen will.***

*Erich Warmers*

Da wir Geist sind, sind wir von Natur aus reich. Der Geist vermag alles. Da er alles ist, hat er auch Zugriff auf alles. Somit vermögen auch wir alles. Wir können Energie in jeglicher Form umwandeln, wenn wir die Dreieinigkeit voll und ganz anzuwenden verstehen. Wir erfahren Reichtum, wenn wir uneingeschränkten Zugriff auf unseren Reichtum haben und wenn wir diesen Reichtum in richtiger Form, zur richtigen Zeit an richtiger Stelle annehmen und verteilen können.

Derjenige nun, welcher den Weg des Herzens geht, sieht im Geld lediglich ein

Nebenprodukt seines inneren Reichtums. Das Geld ist für ihn nur Manifestation dessen, was er im Innern (Glaube an sich selbst) gesehen hat. Er weiß, dass er Unendlichkeit und daher selbst Reichtum und Fülle ist. So wird er das Geld keineswegs anhäufen wollen. Was überflüssig ist, wird er weitergeben wohlwissend, dass andere es besser brauchen können und dass ihm das nötige Geld immer zufließt. Dabei erinnert er sich an die Formel, dass er sein Arbeitgeber, sein Arbeitnehmer und Kunde zugleich ist.

Ja, jeder von uns ist die Trinität des Wirtschafts-Systems höchst persönlich. Wir können ein schlechtes oder gutes Wirtschafts-System sein. Doch nur dann, wenn es absolut reibungslos funktioniert, sind wir unserem ureigenen Wesen am nächsten. Ist dem nicht so, bist du fern von dir selbst und befindest du dich im Irrtum. Schau die Welt an, um zu sehen, wie gut oder schlecht dein System funktioniert bzw. floriert. Erkenne in diesem System, wie sehr du im Irrtum bist, einfach dadurch, dass du spürst, wie wenig du momentan in der Hand hast. Erfrage ruhig, wie sicher bzw. unsicher du dich fühlst. Das Zeugnis ist wichtig, um zu wissen, wo du stehst. Denn nur dann, wenn du weißt, wo du stehst, wirst du eine Notwendigkeit sehen, etwas ändern zu wollen. Wenn dir dann noch klar ist, was möglich ist, ist der Weg zu dir selbst frei.

Das höhere Selbst kennt den Weg. Vertraue nur ihm. Vom höheren Selbst zu lernen, befähigt uns, in seinem Dienst und somit in unserem eigenen Dienst zu stehen. Das höhere Selbst ist der beste Ausbilder überhaupt. Es kann selbstverständlich auch durch den anderen wirken. Es ist auf nichts beschränkt. Wer darauf achtet, erkennt das Wirken des höheren Selbst in allen Geschehnissen.

Welch schöneren Weg als den Weg des Herzens könnte es da noch geben? Der Weg des Herzens erfordert fast nichts, außer eine kleine Bereitwilligkeit. So kannst du alles bekommen und dies auf dem Weg des geringsten Widerstandes. Könnte es da noch einen besseren Arbeitgeber oder einen besseren Ausbilder geben?

#### Dein Herz sagt dir daher:

- *Bejahe das Leben durch Dank, Freude, Barmherzigkeit, Güte, Glück, Spiel und Liebe!*
- *Lebe in Fülle und Freude!*
- *Lebe in Freiheit! Denn dein Leben beruht auf Freiheit. Kappiere endlich!!! Nur das Jetzt zählt. Glaubst du Freiheit, bist du frei. Dies ist das Gesetz der Wahrheit. Wenn du in Freiheit lebst, könnte es da noch an Glauben fehlen, dass du alles zum Leben hast, was du brauchst?*
- *Willst du Freiheit, so sei, lebe und tue das, was gerade ansteht! Tue es aber aus freiem Willen!*
- *Kümmere dich nicht darum, warum dies oder jenes gerade so ist. Denn, so wie es ist, ist es wahr. Oder kennst du die WAHRHEIT?*
- *Früher oder später wirst du es wissen, warum du dies oder jenes getan hast. Du brauchst nur danach zu fragen, um alles zu erfahren. Oder hattest du bisher keinerlei Antworten auf deine Fragen gefunden?*
- *Wenn du boykottieren willst, weil dir gerade etwas nicht passt, so tue dies ruhig (dein Boykott hält ohnehin nicht lange an). Im Übrigen ist es mir sowieso lieber, du tust nicht so viel, nur weil du meinst, dass es getan werden muss oder soll. Die WAHRHEIT ist, dass das Leben auf Freiheit beruht. 'Soll' und 'müssen' sind mir fremd; ich weiß nur, dass dies nichts mit Freiheit zu tun hat.*
- *Meine Lehre ist Freiheit und sonst nichts. Die Freiheit ist jetzt. Und im Jetzt allein kannst du alles finden, was du je brauchst.*

## Das Ziel sicher ansteuern (nicht nur für den Technik-Freak).

Im Leben verfolgen wir ständig irgendwelche Ziele, wenngleich wir sie nicht immer konsequent im Auge behalten. Warum nicht den HIMMEL als Ziel wählen? Bedenken wir, der HEILIGE GEIST Teil eines jeden einzelnen Wesens ist. ***ER ist unser in uns innewohnendes Kurskorrektur-System.*** Daher können wir uns als eine selbstgesteuerte Rakete mit eingebautem Kurskorrektur-System ansehen, welche ein bestimmtes Ziel verfolgt. Das Ziel ist der HIMMEL. Weil der HEILIGE GEIST dieses Ziel kennt, wird es trotz vieler Kursabweichungen erreicht. Dabei ist es unerheblich, ob die Kursabweichung groß oder klein ist bzw. gut oder schlecht. Der momentane Kurs ist die Welt, wie sie sich uns darstellt. Da wir uns auf dem Weg zum Ziel befinden, zeigt sich die momentane Welt noch nicht so, wie wir sie gerne haben möchten. Da sich jede Korrektur auf die aktuellen Daten beziehen muss, müssen wir auch über die Welt, wie sie sich uns momentan darstellt, eine Bestandsaufnahme machen. Diese vergleichen wir mit den Vorgaben unseres Ziels oder Teilziels, um eine Kursänderung vornehmen zu können.

In jedem Moment empfangen wir Daten zur Korrektur, damit das gesteckte Ziel erreicht werden kann. So sagen z.B. der Unfrieden, die Angst und die Wut in uns, dass wir vom Kurs abgewichen sind, weil wir uns von Gedanken der Trennung und von Gedanken des Kampfes zu sehr haben einschüchtern lassen. Darin erkennen wir, dass wir falsch gedacht und daher ein falsches Ziel verfolgt haben. Dies korrigieren wir dahingehend, dass wir Gedanken des Friedens, der Liebe, der Zuversicht und des Vertrauens in unsere höhere Führung in uns einkehren lassen. Damit werden die negativen Gedanken von den positiven Gedanken verdrängt, was uns wieder in Kursrichtung bringt. Solange also Frieden, Glück und absolute Sicherheit als Ziel nicht erreicht sind, müssen wir Korrekturen vornehmen. Für die Korrekturen sind auch Affirmationen, Suggestionen, Gebete oder/und Visualisierungen geeignet. Das Kurskorrektur-System ist das höhere Selbst, das mit dem HEILIGEN GEIST eines Geistes ist und daher alles weiß. Die Angleichung unserer Gedanken an den Gedanken des höheren Selbst stellt die Kursoptimierung dar. Da der Traum bereits geplant ist, brauchen wir nur versuchen, alles, was bereits gedacht ist, entsprechend der Anweisung Goethes nochmals zu denken. An für sich müssen wir fast gar nichts tun. Mehr als Glaube, Hoffnung und Liebe brauchen wir nicht.

***Alles Gescheite ist bereits gedacht.  
Wir müssen nur versuchen, es nochmals zu denken.  
J.W.v. Goethe***

Das höhere Selbst in uns kennt das Ziel, wohingegen das Ego in uns das Ziel nicht kennt und daher die Störung darstellt. Die Korrektur nehmen wir nur in unserem Geist vor, wobei jede weitere Korrektur sich immer auf die aktuellen Werte des Kurses bezieht. Die alten Daten werden durch neue ersetzt und sind daher nicht mehr vorhanden. Es nützt daher sehr wenig, sich an der Vergangenheit zu orientieren, weil sie nicht heilig war.

***Die Korrektur findet jetzt statt.***

Allem Geschehen ist eine Ursache vorausgegangen. Diese ist aber nicht zeitlich sondern hierarchisch vorausgegangen. Unser Geisteszustand ist diese Ursache. Zeigt sich das

Geschehen als unheilig oder krank, können wir es als Symptom eines Denkens auffassen, das unheilig oder krankhaft ist. Das Geschehen ist das Urteil unseres Denkens, wie immer es sich auch zeigen möge. Oder anderes ausgedrückt: So, wie uns die Welt erscheint, können wir erkennen, wie wir denken. Daher braucht das Geschehen nicht erneut beurteilt werden. Jedes eigensinnige Urteil über uns und die Welt würden das Erreichen unseres Zieles erschweren, weil wir dann versucht sind, eine Symptom-Behandlung vorzunehmen anstatt eine Wurzelbehandlung (Ursache). Zum Vergleich: **Fahren wir bei angezogener Handbremse Auto, erfordert die Fahrt einen viel höheren Kraftaufwand; auch werden wir dann nicht so schnell an unser Ziel kommen. Die Erwägungen, ob es an den schlechten Windverhältnissen liegt oder ob wir gerade einen schlechten Tag erwischt haben, werden das Problem nicht lösen können. Auch werden wir keinen nennenswerten Erfolg erzielen, wenn wir die Radioantenne einziehen, damit der Luftwiderstand kleiner wird.**

Wir stehen in jeder Sekunde in Wechselwirkung mit unserer Mitwelt. Da unser Geist nie aufhören kann, zu denken, setzen wir in jeder Sekunde die Ursache für das Geschehen. Fragen wir also nie, warum das alles so sein muss, weil wir es sowieso nicht verstehen können. Stattdessen ist es angebracht, zu fragen, was in der jetzigen Situation am besten zu denken ist. Erst dann, wenn wir selber in unserem Denken etwas geändert haben, können wir auch erwarten, dass sich das Umfeld verändert.

Lassen wir die Vergangenheit sanft zurück und betrachten wir die Gegenwart ohne Verurteilung und ohne weitere Beurteilung! Nur so können wir eine wahre Kurskorrektur vornehmen. Die Korrektur ist immer nur an uns selber vorzunehmen. Dabei hat es uns nur sekundär und im Zweifelsfalle gar nicht zu interessieren, wie der andere ist und was der andere zu tun hat. Wenn wir im anderen den Sündenbock unserer Misere sehen, sind wir unfähig, den Irrtum unseres Denkens zu erkennen. Und den eigenen Irrtum gilt es primär zu erkennen und zu korrigieren. Wir haben mit dem anderen nur in der Form zu tun, dass dieser den Spiegel unseres Denkens vor Augen hält, wie wir dem anderen den Spiegel seines Denkens vor Augen halten.

Sofern uns die Welt unheilig erscheint, ist sie Mittel nur zu einen Zweck. Und dieser ist die Vergebung. Denn Vergebung ist der Weg zu unserer Heilung bzw. zur Rückerstattung des Gewahrseins unserer Heiligkeit, die sich nie verändert hat. Das Denken, wir wären nicht heilig, hat uns nur in einen Zustand versetzt, der uns Illusionen wahrnehmen lässt. Dieser Zustand ist nichts anderes als ein Traumzustand, der aller Realität entbehrt. Wenn wir also vergeben, vergeben wir nur für unseren Alptraum, der auf einem falschen Denken beruht. Die äußere Welt ist völlig neutral, weil sie sich nur so zeigt, wie es unserem Denken entspricht. Demnach ist sie auch interpretierbar. Aus diesem Grunde gibt uns die äußere Welt jeden Tag aufs Neue eine Chance, an uns selber etwas verändern zu können. **Wir verändern etwas in unserem Geist (Ursache) und sehen das Resultat (Wirkung) im Außen.** Denn jede Gedankenänderung im Jetzt hat auch Wirkung im Jetzt.

Wenn wir bestimmte Ziele, die wir setzen, nicht gleich sehen, liegt dies daran, dass wir noch viele Gedanken haben, die unseren Zielen entgegenwirken. Dann sind nicht alle Gedanken auf diese Ziele konzentriert und ergeben ein nebulöses Bild, das sich auf der feinstofflichen Ebene manifestiert. Doch diese Ebene können wir mit den Körpersinnen nicht wahrnehmen, weshalb wir den Eindruck haben, unsere Gedanken hätten keine Wirkung. Dem ist aber nicht so. Alle Gedanken haben Wirkung. Von daher können wir ruhig weiter an unseren Zielen arbeiten. Versuchen wir dabei unsere Gedanken darauf zu konzentrieren! Üben wir

die Gedankenkontrolle! Die beste Übung zur Gedankenkontrolle ist die, zur Ruhe zu kommen, um uns inspirieren zu lassen. Ordnen wir äußere Ziele immer den inneren Zielen unter! Denn dann werden wir nicht in Versuchung kommen, von dem Ziel, das Freiheit, Glück und Sicherheit bedeutet, abzurücken.

Der Schlüssel zu unserer Befreiung und zur Befreiung aller kann nur die bedingungslose Liebe sein kann. In jeder Sekunde unseres Lebens entscheiden wir, ob wir die HIMMELS-Leiter eine Stufe nach 'unten' oder eine Stufe nach 'oben' gehen. Liebe, Vergebung und Akzeptanz bringen uns unserem eigentlichen Ziel einen Schritt näher. Währenddessen führen Angriff, Urteil, Schuldzuweisung, Ärger, Zorn und dgl. uns von unserem eigentlichen Ziel weg. Dabei gibt es nichts, was dazwischen ist.

Nur das, was sich vollkommen teilen und vermehren lässt, hat auf ewig Bestand und kann nie mehr aus dem Geist verschwinden; daher kann nur dies wirklich Bedeutung haben. Alles andere, das keinen Bestand hat, weil es umtransformiert werden kann, ist daher ohne Bedeutung. So transformiert der HEILIGE GEIST alle unsere Irrtümer in unserem Geist sowie in dem Geist aller um, damit die Wirkungen aufgehoben werden, wenn wir sie IHM übergeben. Das ist ja SEINE Funktion. ER verweigert niemandem in keiner Sekunde etwas.

Was wollen wir dann noch Zeit mit etwas verschwenden, das früher oder später sowieso umtransformiert wird, weil es nicht tatsächlich gewollt ist? Früher oder später bitten wir doch um die Löschung der Wirkung unserer Irrtümer. Damit dies erfolgen kann, müssen wir aber unsere Irrtümer dahingehend korrigieren, dass sie der WAHRHEIT überbracht werden. Die Beschäftigung mit Dingen, die wir irgendwann wieder aufgeben, ist regelrechte Zeitverschwendung. So macht es doch Sinn, das zu erreichen zu suchen, was auf ewig Bestand hat. Nur dies ist produktiv und bringt uns wirklich weiter.

#### **Zur Bestandsaufnahme können Fragen wie folgt dienen:**

- *welche Botschaft möchte mir dieser Traum vermitteln?*
- *welches ist der psychologische Hintergrund dieses Vorfalls, dieser Krankheit, dieses Unfalls usw.?*
- *welche Glaubenssätze verbergen sich hinter diesen Situationen und Verhaltensweisen?*
- *wie kann ich diesen Konflikt auf harmonischem Weg beenden?*
- *was kann ich anders oder besser machen?*
- *was ist am besten denken und zu tun?*
- *kann ich mit dieser Entscheidung in Frieden mit mir sein/bleiben?*
- *welche Gedanken könnten das Erreichen des Ziels behindern?*
- *verbaue ich gar bei meiner derzeitigen Sichtweise den Weg zu diesem Ziel, weil es vielleicht doch noch weitere Möglichkeiten geben könnte, die ich bisher nicht zulassen wollte?*
- *muss ich meine Ziele neu überdenken?*
- ...

## Der Traum.

*Erkenne, dass du einen (Alp-)Traum träumst,  
der mit der Wirklichkeit nichts gemein hat.*

*Erkenne, dass du, solange du diesen Alptraum träumst, nichts verstehst.*

*Wisse allein, dass du auf ewig makellos, allmächtig, allwissend und vollständig bist  
wie jedes andere Wesen auch.*

*So brauchst du hier nicht mehr als das zu wissen.*

*Willst du dein Selbst wiedererkennen, das alles weiß, brauchst du nur,  
aufwachen zu wollen, indem du fragst, offen für alles bist und dich führen lässt.*

*Es ist dir alle Hilfe hierfür gegeben. Sei nur bereit, sie anzunehmen!*

*Warum sollte Heiligkeit denn etwas erlehen oder erkämpfen,  
wo sie doch alles hat, da ihr Sein auf ewig vollständig ist?*

*Nur du allein kannst dir etwas verwehren, doch dies zum Glück nur:  
in einem Traum.*

*Deine Entscheidung ist bereits getroffen, denn dein Traum, der war nie Wirklichkeit.*



## Die Macht des Glaubens.

*Nehme alles an, um es in Ruhe zu betrachten.*

*Erkenne, dass alles, was du in der materiellen Welt wahrnimmst, eine einzige Illusion ist,  
die du dir einmal selber glauben machen wolltest und,  
dass du diese Illusion jetzt nicht mehr haben willst.*

*So verlange danach, zu sehen, was du verleugnet hast,  
weil es die Wahrheit ist.*

*Erfühle dein Verlangen und lebe danach.*

*Akzeptiere nichts mehr in deinem Geist, was dich nicht mit Freuden erfüllt.*

*Entscheide dich für die Vergebung,  
und die Illusionen zerplatzen wie Seifenblasen vor der Wahrheit.*

***Denn nur die Wahrheit hat auf ewig Bestand;  
sie hat sich nie verändert.***

*Der Weg der Vergebung ist der einzige Weg, um aus den Illusionen zu entrinnen.*

*Denn die Vergebung erkennt die Bedeutungslosigkeit von Veränderlichem.*

*So sehe dich nicht mehr als Körper, sondern als ewiges geistiges Wesen,  
welches seine Heiligkeit nie verlassen hat*

*und sich daher nur in einem Traum selbst entheiligen konnte.*

*Nur durch diese Sichtweise kannst du Wille und Glaube wieder in Einklang bringen.*

*Dein innerer Frieden ist ein wahrnehmbares Maß dafür,  
wie sehr es dir gelungen ist,*

*der Wahrheit Platz zu machen, um dich deiner Göttlichkeit wieder gewahr sein zu können.*

*Entscheide dich, ob du an der Illusion oder an der Wahrheit glauben willst.*

*Dein Glaube ist dir Befehl.*

*Wisse jedoch, dass der Glaube an beides zugleich unmöglich ist.*

# Wachsamkeit für den Frieden.

Es gibt nur 2 Möglichkeiten meiner Wahl:

(1) Entweder wähle ich Angriff und Urteil

(2) Oder ich wähle Vergebung und Liebe.

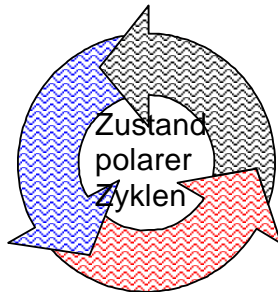
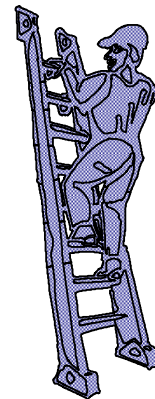
Jedes Mal, wenn ich Angriff und Urteil gewählt habe und daher im Unfrieden bin, sagt  
GOTT zu mir:

***Willst du Frieden, so wähle anstelle dessen einfach Vergebung und Liebe!***

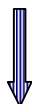


*erlöster Zustand  
ohne Zyklen*

HIMMELS-Leiter



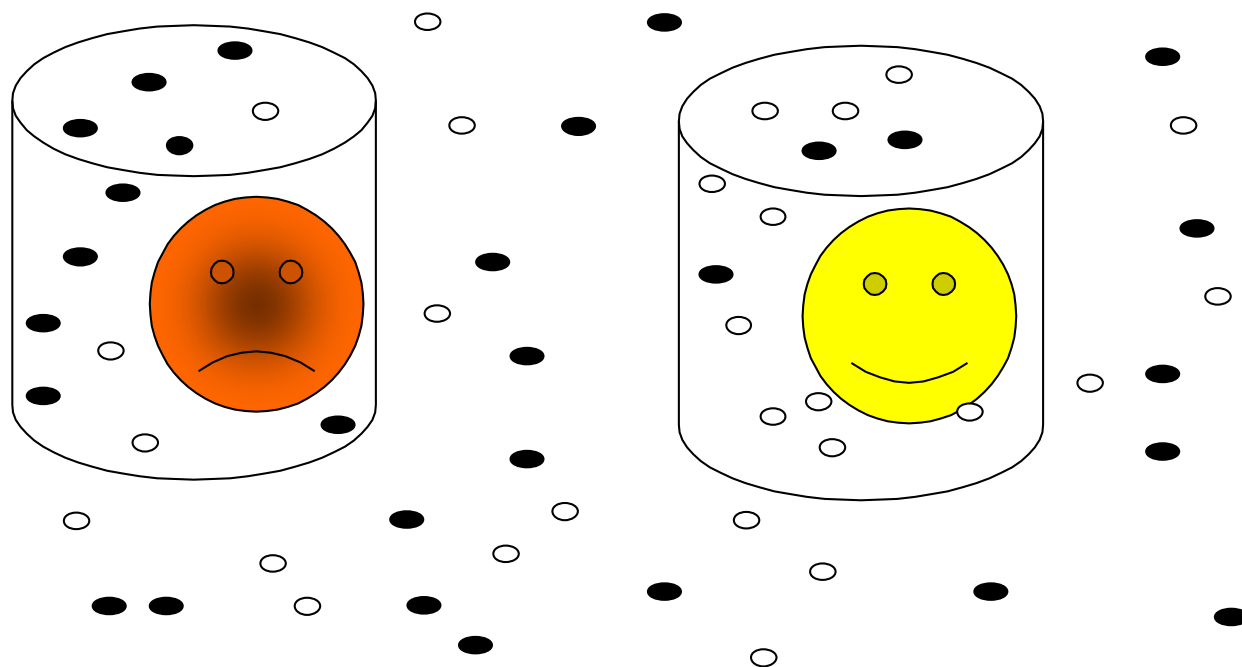
**Vergebung, Widerstandslosigkeit, Sanftmut, Demut, ...**



**Urteil, Kampf, Härte, Hochmut, ...**



## Ein Dialog



*Ich sehe, dass du so viele weiße Kügelchen hast. Bei mir schwankt es etwas, aber im Schnitt bleibt es etwa gleich.*

*Jedes mal, wenn mir jemand gut kommt und mir ein weißes Kügelchen zuwirft, werfe ich natürlich ein weißes zurück.*

*Wenn mir aber jemand blöd kommt und mir ein schwarzes Kügelchen zuwirft, ärgere ich mich und werfe dann ebenfalls ein schwarzes zurück.*

*Sag mal, wie machst du denn das?  
Du wirkst so zufrieden.*

*Bei den weißen Kügelchen handle ich genauso. Doch die schwarzen Kügelchen lasse ich an mir abprallen. So dringen sie in mir gar nicht ein und ich brauche mich nicht zu ärgern.*

*Darüber hinaus bitte ich den HEILIGEN GEIST für den anderen um Vergebung, weil ich ja den Anlass dazu gegeben habe, dass er sich so verhält. Selbst wenn ein scheinbarer Irrtum vorliegt, habe ich dennoch keinen Grund, mich zu ärgern. Denn Ärger bringt mir ja nichts.*

*Dadurch, dass ich darüber hinwegsehe und vergebe, wandelt der HEILIGE GEIST in mir ein schwarzes Kügelchen in ein weißes um.*

*Mit dieser Methode fahre ich sehr gut und kann darüber hinaus anderen mein Wohlwollen übertragen. Und es häuft sich immer mehr, dass andere mir gegenüber wohlgesonnen sind. Das ist der ganze Trick.*

## Ich brauche nichts, weil ich alles habe.

- \* *Ich brauche nichts, weil ich ewig und vollständig bin und daher in Wirklichkeit alles habe. Mein Selbst ist auf ewig gesichert.*
- \* *ich brauche keine Zeit, die ich gewinnen muss. Denn Zeit ist nur dazu da, um Illusionen aufrechtzuerhalten, die es nicht gibt und die keinerlei Bedeutung haben.*
- \* *ich brauche nichts dafür zu tun, um sein zu können, noch brauche ich irgendetwas zu erleben oder zu erkämpfen, da ich ewig bin und mein Sein auf Vollständigkeit beruht. Denn jede Angst und jeder Kampf sind nur der sinnlose Versuch, Illusionen aufrechtzuerhalten, die es nicht wirklich gibt. Angst und Kampf sind selbst Illusionen, die keinerlei Wirkung haben.*
- \* *ich brauche keine Leistung zu erbringen, um von GOTT geliebt zu sein. Denn SEINE Liebe gilt für alle gleichermaßen ohne Unterlass.*
- \* *ich brauche nur zu erkennen, dass ich ein Kind GOTTES bin, ein unschätzbare Teil SEINES Reiches, der nie von IHM losgelöst sein konnte.*
- \* *ich brauche nur zu erkennen, dass es mir noch nie an irgendetwas gefehlt hat außer das, was ich mir selber vorenthalten habe. Doch dies konnte ich nur in einem Traum, der nie wirklich war.*
- \* *ich brauche nur zu erkennen, dass mein Zuhause der HIMMEL ist, den ich nie verlassen hatte. Denn nur er allein ist wirklich; nur er ist mein trautes Heim. Denn nur dort ist mein ewiges Sein, das vollständig ist, begründet.*

Alles andere habe ich nur geglaubt, damit ich es so habe. Daher ist alles, was ich in der materiellen Welt wahrnehme, eine Illusion, von der ich mir selber einmal Glauben machen wollte, dass sie wirklich sei. So gibt es weder Schuld noch Tod. Sie sind nur meine eigene Erfindung und existieren nur in meinem Traum, der zum Glück nicht wirklich ist. Zum Glück ist das nur ein Irrtum, den ich berichtigen kann. **So will ich die Illusionen nicht mehr haben. Stattdessen will ich sehen, was ich verleugnet habe, weil es die Wahrheit ist.**

Das Einzige, was mich in diesem Traum noch halten kann, ist, dass ich nicht ohne den anderen gehen kann; ist er ja ein Teil von mir. So wähle ich anstatt des Alptraums einen friedvollen Traum der Vergebung. Dabei brauche ich in diesem Dasein nichts zu tun, außer zu vergeben, mir helfen und mich führen zu lassen. Auf diese Weise werde ich selber die best mögliche Hilfe für die Welt sein können, damit wir alle möglichst bald den Traum austräumen können.

Lass mich daher DEINE makellosen Kinder, die meine heiligen Brüder und meine heiligen Schwestern sind, wertschätzen, würdigen, lieben, preisen, ehren, heilen und trösten. Lass mich auch ihnen für ihren Alptraum vergeben!

Ich bin glücklich, ein Kind GOTTES zu sein. Ich bin glücklich, heilig zu sein. Denn ich habe meine Vollständigkeit nie verlassen können. Auch war ich schon immer unter SEINEM ewigen Schutz.

### **So danke ich GOTT,**

- dass ER für mich immer schon gesorgt hat.
- dass ER mich immer schon geführt hat.
- dass ER mir schon immer geholfen hat.
- dass ER mich schon immer beschützt hat.
- dass ER mich immer schon beschenkt hat.
- dass ER mich immer schon als schuldlos angesehen hat.

Ich danke GOTT von ganzem Herzen für SEINE Liebe ewiglich.

## Leben im Hier und im Jetzt.

*Heute ist der erste Tag vom Rest meines erfolgreichen Lebens;  
heute ist auch der wichtigste Tag in meinem Leben!!!*

*Ich bin immer Ruhe und Ausgeglichenheit in Person!!!*

*Ich bin für alles offen!!!*

*Ich frage!!!*

*Es gibt keine Hürden, außer die, welche ich mir selber in den Weg stelle!!!*

*Es gibt keine Situation und kein Gespräch,  
die ich nicht zu meinen Gunsten verwenden könnte!!!*

**Jetzt Jetzt Jetzt Jetzt**

## Zu guter Letzt.

Ich sage mir:

*Ich bin auf ewig vollständig und habe daher in Wirklichkeit alles. Mein Selbst ist auf ewig gesichert.*

*So brauche ich nichts zu erleben oder zu erkämpfen, denn dies ist nur der sinnlose Versuch, Illusionen aufrechterhalten zu wollen, die es nicht wirklich gibt.*

*Das Einzige, was mich in diesem Traum noch halten kann, ist, dass ich nicht ohne den anderen, der ja ein Teil von mir ist, gehen kann.*

*So wähle ich anstatt des Alptraums einen friedvollen Traum der Vergebung. Daher brauche ich in diesem Dasein nichts zu tun, außer zu vergeben, mir helfen und mich führen zu lassen.*

*Auf diese Weise werde ich dann selber die best mögliche Hilfe für die Welt im Prozess des Aufwachens sein, damit wir alle möglichst bald den Traum austräumen können.*

*Welch anderes Bedürfnis könnte ich noch haben, als mich mit GOTT wieder zu vereinen? Denn alle anderen Bedürfnisse sind nur der Versuch, den vor der Wahrheit geschobenen Schleier undurchdringbar erscheinen zu lassen.*

*Frohgemut ersteige ich somit den Berg ungeachtet der Wolkendecke, die die Sicht von unten zu den Sternen versperrt. Dabei stelle ich fest, dass die machtvoll erscheinende Wolkendecke sanften Schrittes zu durchstoßen ist. Und oben angelangt, wo ich mich des wunderbaren Anblicks des Sternenhimmels erfreuen kann, erkenne ich, dass die Wolkendecke letztlich ohne Bedeutung war.*

*Der Schleier war nichts anderes als eine einzige Illusion gewesen, die vor der Wahrheit stand, um glauben zu machen, dass ich mit GOTT nicht eins bin und dass ER mich nicht liebt.*

*Dieses Irrtums berichtigt und der Wahrheit wieder gewahr, sehe ich mich ewiglich gesichert in den liebevollen Händen meines SCHÖPFERS.*

*So bin ich still und danke GOTT von ganzem Herzen für SEINE Liebe ewiglich.*

*Bekennen wir uns doch des Einsseins mit GOTT mit allen Konsequenzen! Mehr bedarf es nicht.*

*Ist mein Friede dennoch gestört, obwohl es keinen wirklichen Grund hierfür gibt, lese ich immer wieder in diesem Buch. Irgendwann habe ich es kapiert.*